Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

Die Nummer 1 der Opernfreunde

MÄRZ | 2024

LUCA SALSI
IM GESPRÄCH

CHRISTIAN THIELEMANN
LOHENGRIN, RITTER IN SCHILLERNDER RÜSTUNG

SCHWERPUNKT
LOHENGRIN, DIE KAMELIENDAME

FEDERICA LOMBARDI
IM PORTRAIT

LISETTE OROPESA

17. März
Mozarthaus Vienna

© Steven Harris

Laser statt Gläser:
Augenlasern für Opernfreunde.

Da lacht sogar Bajazzo! Seine Tragödie nahm ein Happy End in der Gemini Augenlaser Praxis. Dank modernster Lasertechnik kann er sich die Brille jetzt abschminken. Wenn auch Sie wieder klar sehen wollen: Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit risikoarmen Behandlungsmethoden von Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www. gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 5 **Künstlergespräch Luca Salsi • 7. April 2024**

Salon Opéra: Lohengrin, Hänsel und Gretel • 26/27. April 2024

Seite 7 **Lohengrin-Soirée • 6. Mai 2024**

THEMEN Lohengrin, Die Kameliendame

Seite 8 **Pfitzners Lohengrin** (MARINA JAMRITSCH)
Seite 12 **Wagners Lohengrin in Wien** (RAINHARD WIESINGER)
Seite 14 **Diskographie** (RICHARD SCHMITZ)

Seite 20 **Kevin Haigen im Gespräch** (SUSANNE KIRNBAUER-BUNDY)
Seite 22 **Musik von Chopin für Neumeiers Kameliendame** (RAINHARD WIESINGER)

IM PORTRAIT

Seite 18 **Federica Lombardi** (RAINHARD WIESINGER)

MEINUNG

Seite 4 Heinz Zednik

CHRONIK

Seite 6 **In memoriam Seiji Ozawa**
KS Lotte Rysanek (Zum 100. Geburtstag)

MISTERIOSO

Seite 7

SERVICETEIL

Seite 24 Spielplane • Seite 25 Tipps • Seite 28 Radio, TV

5 Luca Salsi © Fabrizio de Blasio

7 Christian Thielemann © Matthias Creutziger

16 Federica Lombardi © Charl Marais

Forum

© Terry Linke

Liebe Opernfreunde,
dieser Artikel ist in der Faschingszeit geschrieben worden, am Faschingsdienstag. Daher fällt mir zur *Lohengrin*-Premiere, der unser Schwerpunkt diesmal gilt, folgende lustige Geschichte ein: Damals in Bayreuth sang ich einen der Vier brabantischen Edlen, die gegen Ende den toten Telramund von der Bühne tragen mussten. Donald McIntyre hat uns in einer der Vorstellungen drei Bühnengewichte auf die Bahre dazugelegt. Wir Vier hatten also zusätzlich zur 110kg-schweren Bahre und ihm selbst auch noch diese extrem schweren Bühnengewichte raustragen müssen. Die Rache der Edlen war furchtbar: Bei einer der letzten Vorstellungen haben wir unserem lieben Donald einen Limburger Schlosskäse untergejubelt, einzig Lohengrin René Kollo wusste davon, da er ja danach die Gralserzählung zu singen hatte. Besagter Käse hat bis in die 15. Reihe des ehrwürdigen Festspielhauses seinen Geruch verbreitet. Auch Dirigent Silvio Varviso wurde in die Geruchsorgie des Limburger Käses hineingezogen, die Damen des Chores haben sich dementsprechend über den Gestank aufgeregt.
König Heinrich war Karl Ridderbusch, der meinte: „Man hätte den Käse auch in der Kantine fressen können!“ Genau das hat unser lieber Kollege McIntyre nach dem Abgang auch getan, mit einem schönen Glas Bier! Möglicherweise als Folge davon wurde die Bahre eine Zeitlang von den Regisseuren überhaupt gestrichen. Natürlich hoffen wir, dass die neue Produktion ohne Zwischenfälle über die Bühne gehen wird, die Bierzeltatmosphäre werden wir sicher nicht vermissen, es kann ja eigentlich nur besser werden! Freuen wir uns auf die ausgewogene Besetzung unter dem einzigartigen Christian Thielemann. Was die Regie betrifft, bin ich schon gespannt, ob sich Wieler und Motabito für Wien ein paar neue Ideen gegenüber der Version in Salzburg überlegen werden und wie das Publikum auf deren neue Sicht reagieren wird.

Für Ballettfreunde ist dieser Monat besonders interessant: Die legendäre John Neumeier-Produktion der *Kameliendame* wird nun endlich ins Repertoire des Wiener Staatsballett aufgenommen und am 26. März Premiere an der Wiener Staatsoper feiern. Unserer charmanten Susanne Kirnbauer-Bundy ist es gelungen, Kevin Haigen, der seinerzeit die Partie des Armand mit John Neumeier kreiert hat und die Einstudierung hier in Wien leitet, zum Interview zu bitten. (siehe S. 20)
Ein Ausblick auf den Mai: Lohengrin und das Rittertum, ob schillernd oder nicht, wird ganz im Zeichen des Abends in der Hofjagd- und Rüstkammer stehen. Am 6. Mai wird uns wieder einmal Herr Kapellmeister Christian Thielemann die Ehre geben, an seiner Seite Rüstkammer-Direktor Dr. Stefan Krause.

Tief getroffen hat uns die Nachricht vom plötzlichen Ableben des Kulturkritikers Peter Jarolin. Als ehemaliges Jugendclub-Vorstandsmitglied der FREUNDE wurde Franz Endler auf ihn aufmerksam und holte ihn 1996 zum Kurier. Seine ersten Sporen als Interviewer verdiente er sich etwa in Gutenstein als er für uns KS James King befragte. Seine Kritiken waren stets von Objektivität geprägt und seine Sterne-Bewertungen entsprachen oftmals auch genau denen seiner Leserschaft.

Abschließend darf ich mich da einer großen Mehrheit anschließen, die sich für den Radiosender radio klassik Stephansdom engagieren: Es ist wirklich eine Schande, für das Musikland Österreich, dass dieser hochkarätige Privatsender um Geld betteln gehen muss...traurig...traurig...traurig! Näheres auf *radioklassik.at*.

Euer *Heinz Zednik*

SPEZIAL-TIPP

THOMAS WEINHAPPEL stellt seine neuen Rollen vor: Pizarro, Scarpia, Luna, Posa, Macbeth und Rigoletto.

Karten € 27 unter
office@thomasweinhappel.com

Künstlergespräch Luca Salsi

Mit Luca Salsi kommt nun endlich der bekannteste italienische Bariton unserer Tage zu seinem ersten Künstlergespräch zu uns.

Sein Debüt gab der 1975 in Parma geborene Künstler 1997 am Teatro Comunale di Bologna in *La scala di seta* von Gioachino Rossini. Im Jahr 2000 gewann er den erstmals seit 25 Jahren vergebenen Ersten Preis beim Viotti Festival in Vercelli. Im selben Jahr sang er den Leporello beim OperaEstate Festival in Bassano, den Guglielmo in Cagliari sowie in Bologna den Antonio in Rossinis *Il viaggio a Reims*.

Nach dem Gewinn des erwähnten Preises öffneten sich für den jungen Künstler bald die Tore der großen internationalen Opernhäuser, darunter die Metropolitan Opera in New York, das Teatro alla Scala in Mailand, das Royal Opera House in London, die Washington National Opera, die Salzburger Festspiele, die Los Angeles Opera, die Staatsoper Unter den Linden in Berlin, die Bayerische Staatsoper in München, um nur einige zu nennen.

Im Haus am Ring debütierte Luca Salsi 2018 in der Titelrolle von Giuseppe Verdis *Nabucco*, es folgten Auftritte als Amonasro, Carlo Gérard, Macbeth und Baron Scarpia. In der laufenden Spielzeit wird man Luca Salsi bei uns als Simon Boccanegra und Falstaff erleben können. ***rw***

© Marco Borrelli

So 7.4.2024, 15.00 Uhr
Haus der Musik

Moderation: Thomas Dänemark
Karten ab **2.4.** im FREUNDE-Büro
€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste)

Salon Opéra

SALON OPÉRA zu LOHENGRIN

Freitag, 26. April 16.00 Uhr
Hotel Bristol

Lohengrin zählt zu den beliebtesten Werken Richard Wagners, da es mit seiner fließenden Melodik nicht nur eingefleischte Verfechter des Komponisten begeistert. Die Geschichte vom Schwanenritter, der wieder zum Gral zurückkehren muss, da Elsa nach seinem Namen fragte, scheint jeder zu kennen: Doch gibt es hier viele Facetten, wie etwa den geschichtlichen Hintergrund, die auch jahrzehntelangen Opernbesuchern vielleicht nicht so bekannt sind, sodass sich ein Besuch dieses Salon Opéra unbedingt empfiehlt. **rw**

Moderation: Thomas Dänemark

SALON OPÉRA für KINDER
zu HÄNSEL UND GRETEL

Samstag, 27. April 12.00 Uhr
Hotel Bristol

Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel* standen für Generationen von Opernbesuchern am Beginn ihrer Leidenschaft, da sich das märchenhafte Werk gerade zu Weihnachten großer Beliebtheit erfreut. Die volksliedhaften Melodien begeistern die jungen Musikliebhaber. Dabei wird oft vergessen, dass gerade die eingänglichen Melodien eine Erfindung eines Komponisten sind, der Richard Wagner sehr nahe stand und für seine Musik daher auch ein großes romantisches Orchester vorsah. Es wird bei diesem Salon Opéra wohl für alle Generationen etwas zu lernen geben. ***rw***

SALON OPÉRA

AFTERNOON TEA

Sonderpreis für FREUNDE
€ 42 (pro Person, inkl. Afternoon Tea)
€ 28 (pro Kind/Erw., inkl. Buffet)

Anmeldung im FREUNDE-Büro,
Bezahlung im Hotel Bristol

Chronik

© DG/ Michiharu Okubo

In memoriam Seiji Ozawa (1.9.1935–6.2.2024)

Seiji Ozawa, der am 6. Februar im Alter von 88 Jahren einem Herzstillstand erlag, wird man vor allem als außerordentlichen Konzertdirigenten in Erinnerung behalten. Eigentlich sollte Ozawa Pianist werden, nach einer Handverletzung beim Rugby-Spiel wandte er sich schließlich einem Dirigierstudium zu.
Die entscheidenden Impulse bekam er als Assistent von Leonard Bernstein in New York und bei Herbert von Karajan. Als Leiter des Boston Symphony Orchestra von 1973 bis 2002 setzte Ozawa Maßstäbe. Sein breites Repertoire begeisterte ebenso wie die klangliche Brillanz, die er mit dem Orchester erreichte. Oper spielte in der Karriere des Japaners zu dieser Zeit noch eine eher untergeordnete Rolle. Ein Umstand, der sich ändern sollte, als Ozawa 2002 Musikdirektor der Wiener Staatsoper wurde. Dabei stellte er seine breite Kennerschaft von Mozart bis Krenek unter Beweis.
Schon vor seinem Antritt als Musikdirektor dirigierte das spätere Ehrenmitglied im Haus am Ring bei seinem Debüt 1988 *Eugen Onegin* . Es folgten *Pique Dame*, *Falstaff* sowie Neuproduktionen von *Ernani* und *Jenůfa*. Ab September 2002 galt sein Fokus, bis zu seiner schweren Erkrankung 2010, der Wiener Staatsoper: Als Premieren- wie als Repertoiredirigent leitete Seiji Ozawa in dieser Zeit 14 unterschiedliche Opern aus drei Jahrhunderten sowie mehrere Festkonzerte. Ein weiterer Höhepunkt dieses wichtigen Jahres 2002 wurde der Einsatz am Pult der Wiener Philharmoniker für das Neujahrskonzert. Österreich war er insgesamt eng verbunden. Die Zusammenarbeit der Wiener Philharmoniker mit Seiji Ozawa begann 1966 bei den Salzburger Festspielen. Über fünf Jahrzehnte habe man *„ein unglaublich breites Repertoire“* aufgeführt, hieß es seitens der Wiener Philharmoniker kurz nach Bekanntwerden seines Todes. *„Wir konnten im Herbst 2021 im Rahmen unserer Japan-Tournee das letzte Mal mit ihm musizieren.“* 2022 erhielt er im Rahmen des Österreichischen Musiktheaterpreises in Grafenegg einen Sonderpreis für seine herausragenden Verdienste um das Musiktheater, den seine Tochter Seira Ozawa stellvertretend entgegennahm. ***rw***

Am 18. März 2024 jährt sich der Geburtstag von KS Lotte RYSANEK zum 100. Mal

Sie war über drei Jahrzehnte treues Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper. Immer war sie auch kurzfristigst einsatzbereit und sang in knapp 1000 Vorstellungen ca. vier Dutzend Partien: u. a. Butterfly (Debut an der Wiener Staatsoper; 46mal), Leonora (*Troubadour*; 24x), Leonora (*Macht des Schicksals*; 9x), Liù (26x), Nedda (20x), Antonia (19x), Agathe (15x), Marie (23x). Hierbei hatte sie auch so manchen berühmten Bühnenkollegen: Helge Roswaenge, Mario del Monaco und Plácido Domingo.
Zu den Partien, die sie am öftesten verkörpert hat, zählen 1. Dame (87x), Musette (67x), Stimme vom Himmel (*Don Carlos*; 53x). Spitzenreiter aber war Helmwige (*Walküre*; 109x), die sie auch bei ihrem letzten Auftritt an der Wiener Staatsoper (3. Dezember 1987) gesungen hat.

Die Wiener Volksoper war ebenfalls jahrelang ihre künstlerische Heimat. Hier hatte sie ihre großen Auftritte als gefeierte Operettendiva (Rosalinde, Saffi, Hanna Glawari, Sylva Varescu, Laura, Gräfin Mariza).

Für ihre Leistungen erhielt sie mehrere Auszeichnungen: Kammersängerin (1968), Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 1. Klasse (1977), Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper (1987).

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass sie in einigen Opern gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Leonie RYSANEK-GAUSMANN aufgetreten ist: u. a. *Walküre*, *Frau ohne Schatten*, *Fidelio*, *Rosenkavalier* und *Dalibor*.

Sie starb am 14. Dezember 2016 im Kreise ihrer Familie in Wien.
Gabriele Grossmann

Lohengrin-Soirée

Auch wenn in den meisten Inszenierungen nichts mehr davon zu sehen ist, in kaum einer anderen Oper spielen mittelalterliche Waffen eine so große Rolle wie in Richard Wagners *Lohengrin*.

Aufgrund des großen Erfolgs der *Aida*-Soirée im letzten Jahr laden die Opernfreunde Anfang Mai, anlässlich der Staatsopernpremiere unter Christian Thielemann, wieder zu einer Soirée an einen ungewöhnlichen Ort.

Nach einer Führung durch die **Hofjagd- und Rüstkammer des Kunsthistorischen Museums** wird sich der Herr Kapellmeister mit Thomas Dänemark über die unterschiedlichen Aspekte von Wagners Werk unterhalten. Denn bekanntlich verfügt **Christian Thielemann** über ein enormes Wissen auch abseits der Partitur. Die Vorfreude auf diese Veranstaltung sowie die *Lohengrin*-Premiere ist umso größer, da Thielemann diese Oper im Haus am Ring noch nie dirigiert hat.

Der Direktor der Hofjagd- und Rüstkammer des Kunsthistorischen Museums, **Dr. Stefan Krause**, wird uns als profunder Gesprächspartner zur Verfügung stehen.

Selbstverständlich wird es auch wieder eine musikalische Live-Darbietung geben, und auch für kulinarische Genüsse wird wieder gesorgt sein!

Pro Person: € 170
(inkl. Spezialführung, Speisen und Getränken)

Lohengrin-Soirée

Mo 6.5.2024, 18.00 Uhr
Hofjagd- und Rüstkammer

Christian Thielemann,
Direktor Dr. Stefan Krause
Moderation: Thomas Dänemark

Karten ab **29.4.** im FREUNDE-Büro

Misterioso

Passend zu den Schwerpunkten:

1. Welcher berühmte Opernkomponist meint seine Schaffenskrise durch das Treffen mit seinem Antipoden in Venedig beenden zu können? Wie heißt der Roman?

2. Wessen Sohn ist Lohengrin?

3. Welches schicksalshafte Ballett wird im Théâtre des Variétés gezeigt, als sich Marguerite und Armand kennenlernen?

© Freunde der Wiener Staatsoper

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden!
Bitte per Post, FAX oder e-mail:
verein@opernfreunde.at
Einsendeschluss: 18.3.2024

Auflösung Februar

1. *Wer prägte das berühmte Kommando „Alles Walzer!"?*
Johann Strauss (Sohn)

2. *Als Brahms auf einem Ball um ein Autogramm gebeten wurde, schrieb er die ersten Takte eines weltberühmten Walzers nieder und fügte hinzu: „leider nicht von mir…". Um welchen Walzer handelt es sich?*
Donauwalzer von Johann Strauss (Sohn)

3. *Wer komponierte die Eröffnungsfanfare für den Philharmonikerball?*
1924 schuf Richard Strauss die „Wiener Philharmoniker Fanfare". 2023 komponierte John Williams eine weitere Fanfare..

Diesmal zu gewinnen:

Gewinner: Christa Bunzl, Annemarie Fritsch und Dr. Eva Kubalek erhalten NEUJAHRSKONZERT 2024 Christian Thielemann (Sony)

Pfitzners Lohengrin

VON MARINA JAMRITSCH

Nach einer Rezeptur aus der Alchimisten-Werkstatt des Paralyticus Schöpfrich, dem Wagners *Lohengrin* zu überdimensioniert anmutete, und der eine Abkürzung zum Opernglück suchte.

Neue schnelle Zeiten verlangten nach Adaptierung künstlerischer Ansprüche und hätten nicht in denen *abgetaner Epochen* festzuhängen. Im Besonderen gelte derlei Desiderat oder vielmehr Postulat für *das sich noch heute zu Unrecht breitmachende Genre der abendfüllenden Oper.*

Rückschrittlichen Aesthetikern zum Trotze gehe die Wirklichkeit über *solch einsame Geister glatt hinweg*. Drum seien *bestehende Langopern* so lange zu kürzen, *bis sie ganz entbehrlich sind*. Zu berücksichtigen sei indes, dass *noch ein großer Teil der rückständigen Theaterbesucher mit einer gewissen Zähigkeit an Werken hänge*, die der Großväter- und Vätergeneration das bereiteten, was selbige Erhebung nannten. Einzelne Ansätze für solche Reform habe es wohl gegeben; aber von zu wenig *durchgreifender Energie* seien sie erfüllt gewesen, die gerade zur *großen Reformtat* gehöre. Es genüge zur *Reduktion* von Schillers Wallenstein-Trilogie auf drei Stunden ja auch nicht die Auslassung von Max und Thekla! Man habe sich zu dem Behufe *tapfer eines gründlicheren Verfahrens* zu bedienen. Als Exempel eines Verkürzungsverfahrens sei *die noch heute beliebte Langoper* Lohengrin *von Richard Wagner* vorgeführt. Dabei müsse *vor allem die Musik als völlig überwunden, zeitraubend und veraltet ganz fortgelassen werden*. Bei der Sprachfassung war deren Autor darauf aus, *alles kürzer, natürlicher und dem modernen Empfinden ent-sprechender zu sagen. Fort mit allem romantischen Kitsch und sentimentalen Schwulst*! In dieser *neuen Sachlichkeit* gebe es auch keinen Anlass mehr für historische Kostüme, dafür *neuzeitliches Gewand*; auch ein Requisit wie den Schleier (oder Wagners „mächtige alte Gerichtseiche") brauche es nun nicht mehr. So könne *die Aufführung des ganzen* Lohengrin *in knapp einer Viertelstunde geschehen sein*, und *dem nicht ermüdeten Zuhörer* bleibe noch *genug Zeit für Kino, Film, Golf, Fußball, Pferderennen, Boxkampf usw.*

*A*ls Regieanweisung findet sich zu Beginn von Akt I:

„Szenerie wird nicht angegeben, der Regisseur macht's doch anders."

Dem Satz begegnet man aufrecht, geradezu anaphorisch, denn auch zu Beginn von Akt II und III.

Das Personenkabinett des zum Opus minimum dezimierten Werkes, das eine Bühne wohl nie sah, als 6-Blatt im Schoß der Nationalbibliothek ruht und dessen durchschnittliche Aktlänge fünf Minuten misst, bleibt dennoch undezimiert. Ein Befund „kann (nur) Spuren von Lohengrin enthalten" bliebe mithin unangemessen und unhaltbar.

Mit eifrigem Endreim, der – nicht immer auf den ersten Blick erkennbar – sich erst laut gelesen zu erkennen gibt, tritt König Heinrich, gerade unterwegs, um Soldaten in Deutschen Landen gegen der „Ungarn Wut" zu sammeln, in einem verworrenen Mordfall als Richter an:

„Sehr gut. Hurra! Doch sind noch andre Sachen da.
Verwirrung, Fehden – kommen wir in medias res!
Sag' Telramund – weisst du was Wichtiges?"

Telramund:
„Dank König! Allerdings. Elsa hat mich gekränkt.
Mich will sie nicht zum Mann. Gottfried hat sie ertränkt..."

Der so schwer Verklagten entschlüpft nur die Klage „Mein armer Bruder!" Wagner verlangt an dieser Stelle, dass Elsa vorher „eine Zeitlang traurig vor sich hinblicke", keine entsprechende Anweisung in der Schrumpfform!

Für Elsas Traum in Wagner-Länge fehlt der Raum;
so lautet deren Kundgabe alla breve:

„Ich träumt von einem Ritter. Kommt's zum Gottgericht [!],
Soll der mein Streiter sein! 'nen andern will ich nicht."

Nach des Heerführers Aufruf, für Elsa hervorzutreten, *bleibt alles still* – bevor die Epiphanie geschieht.

Chor:
„Doch auf der Schelde, seht, erscheint ein Schwan.
Mit einem Kettchen zieht er einen Kahn."

So *schwant* es Elsa: Der im Traum mit dem glänzenden Helm Erspähte soll ihr Retter sein.
Ihm unterliegt in einem Boxkampf Telramund;
das Schwert des Schwanenritters bleibt in der Scheide.

Lothar von Seebach (1853–1930). Hans Pfitzner, Portrait 1910
Historisches Museum Straßburg, Quelle: *commons.wikimedia.org*

Akt II
In brisanter Lagebesprechung befiehlt die Gattin, bei Wagner das „fürchterliche Weib“, ihrem sieglosen, nun geächteten Telramund:

„Schlappsack“! entreiss ihm doch ein kleines Glied!
Dann weiss man, wo er herkam und wohin er zieht.“

Da erscheint am Söller Elsa, selig vor Glück, das Ortrud trüben möcht’. Beim Brautzug, als ihr diese am Tor des Münsters den Weg vertritt, kommt’s zum Wortgefecht:

Ortrud:
„Den Vortritt, Elsa, sollst du mir schulden!“

Elsa:
„Besiegtensgattin du! Nie werd’ ich’s dulden!“

Ortrud:
„Dein Held kam unbekannt ans Land gefahren.
Der Zauberschwan half ihm wohl beim Gefecht.
In wildem Brüten wirst du ihn gewahren.
Um seine Reine also steht es schlecht!“

Elsa:
„Du Lästerin! Ruchlose Frau!
Um deine Reine steht es flau!“

König und Edle beruhigen die verstörte Elsa, der vogelfreie Telramund *tritt aus dem Münster, falls ein solches auf der Bühne angedeutet ist*, vor:

„Das Gottesurteil wird nicht anerkannt.
S’ ist Sitte, dass man meldet Nam’ und Stand.“

Lohengrin:
„O du, der so vergass der Ehren,
Willst du vielleicht mich Sitte lehren?“
...
Ihr sahet meine Tat und meinen Mut.
Um meine Reine steht es also gut.“

Elsa:
„Hoch über ihm soll meine Liebe stehn!“

Lohengrin:
„So recht! Nun lass uns endlich mal zum Münster gehn!“

Vom berühmten Brautlied blieben vier Verse:
„Treulich geführt
Blühe euch Glück!
Taktvoll verlassen
Bleibet zurück!“

Als dies „süße Lied verhallt“, sind sie allein, zum ersten Mal allein, und Elsas Ungeduld wird drängender. Keine Mahnung hilft, die unheilvolle Frage fällt.

Lohengrin:
„O Elsa, du unselig holde Magd
Jetzt hast du eigentlich ja alles schon gefragt!“

Telramund bricht ein, Lohengrin boxt ihn nieder. Was mit ihm weiter geschieht, scheint in der Kurzoper von keinem dramaturgischen Belang. Elsas Glück ist dahin, und Lohengrin schreitet zum Abschied:

„Führt Elsa, meine süsse Fraue
Ans Ufer der Schelde auf die Aue.“

Anmerkung des Autors: Sofern vom Regisseur eine solche bewilligt ist, spielt das nächste Bild dortselbst.

Lohengrin:
„In Notwehr schlug ich Telramund.
Jetzt tu ich mein Geheimnis kund.
Unnahbar euch, in einem fernen Land
Liegt eine Burg, darin der Gral befindlich.
Der Ritter, der von ihm zum Kampf entsandt
Ist, wenn er Unschuld schützt, unüberwindlich.
Jedoch, wenn man ihn frägt nach Nam’ und Stand,
so muss er ungesäumt von dannen ziehn,
Das ist mein Fall! Denn Elsa von Brabant
Hat mich gefragt. Ich heisse Lohengrin.

(Der Schwan erscheint.)

(*Für sich*) Verfluchtes Biest!
Bliebst Du bei deinem Gral!
Gottfried, mein Jung’, ich weiss ja, dass du’s bist.
Will sehn, was durch Gebet noch zu erreichen ist.
...
(*Im Abfahren*) Der Herzog von Brabant!
Zum Führer wählet ihn!“

König/Chor:
„Auf baldiges Wiedersehen,
verehrter Lohengrin!“ (*Vorhang*)

Manche Opern suchten unerbittlich ihre Parodie, *Lohengrin* gleich mehrere: Franz von Suppés *Lohengelb oder die Jungfrau von Dragant* (1870) nach Nestroy ist wohl der bekannteste Fall.

Sechzig Jahre später versuchte sich Hans Pfitzner daran. Ob Trouvaille oder Quisquilie, ob von adorierender Schelmerei oder neidischer Giftigkeit – Pfitzner, dem „Wagner-Epigonen" geriet Wagners *Lohengrin* gleich zwei Mal ins parodistische Visier: Im aus Wagner-Zitaten gebauten Dramolettchen *Cafe Lohengrin* und in *‚Lohengrin' als Kurzoper bearbeitet von Paralyticus Schöpfrich*.

An Pfitzner zeige sich die Tragik des „Wagner-Epigonen", der keinen Ausweg findet aus den Bezirken seines Meisters, der in der Nachahmung der Mittel verblieb, die ein Höherer nur zum eigenen Gebrauch erfunden hat – so Paul Bekkers Verdikt, in dem er dieses polemische Bild des Polemikers Pfitzner zeichnet: das „eines keifenden, bösartigen, kleinen Schulmeisters, eines Wagnerchens im Duodez-Format". Paul Bekker, Dirigent, Intendant, Musikkritiker und einer der Widersacher Pfitzners auf musikästhetischem Felde, schrieb dies am 3.9. 1934 im „Pariser Tagblatt" aus dem Pariser Exil.

Portrait des Musikwissenschaftlers, Musikkritikers und Intendanten Paul Bekker (1882–1937)
Theater in Kassel, Quelle: *commons.wikimedia.org*

Ein Geschoss zudem gegen einen, der sich dem braun gewordenen Deutschland zeitweise anbiederte, dem dessen Anerkennung indes versagt blieb.

Zu befinden aber, warum Pfitzner sich zum persiflierenden Opusculum verstand, sich dazu Freiheit und Frechheit nahm, bleibe den Experten überlassen. Dass Pfitzner sich selbst gegenüber zu Selbstironie und galligem Humor fähig war, hat er in Äußerungen bewiesen. Wohl auch im Pseudonym Paralyticus Schöpfrich, einem Mixtum compositum aus gelehrt tönendem Griechisch („auf einer Seite gelähmt") und deutscher Worterfindung, deren Basis das hehre „Schöpfer" sich mit dem pejorativem Suffix -rich – siehe „Wüterich" – verbindet.

Pfitzner vergebe es mir, in Schulmeisterlein-Art seinen Wurf zerlegt und erläutert zu haben.//

Richard Wagner
Lohengrin

Premiere: 29. April 2024, 18 Uhr
Reprisen: 2/5/8/11. Mai 2024

Musikalische Leitung: Christian Thielemann
Inszenierung: Jossi Wieler, Sergio Morabito

David Butt Philip (Lohengrin)
Malin Byström (Elsa von Brabant)
Anja Kampe (Ortrud)
Martin Gantner (Telramund)
Georg Zeppenfeld (König Heinrich)
Martin Häßler (Heerrufer)

Richard Wagners Lohengrin in Wien

VON RAINHARD WIESINGER

Lohengrin erreichte das Wiener Opernleben acht Jahre nach der Weimarer Uraufführung am 19. August 1858 im Theater am Kärtnertor.

Wagner war zu diesem Zeitpunkt in Wien natürlich noch kein etablierter Komponist, und so äußerte man sich in der **Wiener Theaterzeitung** erfreut, dass nun das Hofoperntheater ein Werk des Komponisten aufführt:

„Endlich nach jahrelanger Entbehrung ein Werk von künstlerischer Bedeutung! Nach vielen Mühen und Ringen gelang es Richard Wagner, daß sich ihm die Pforten des Hofoperntheaters erschlossen, und eines seiner Werke von den besten deutschen musikalischen Kräften erequirt wurde. Sein ‚Thannhäuser' kam im Thalia Theater nur in halb genügender Form zur Aufführung, da diesem Institute nicht die Mittel zur Verfügung standen, die vielen Schwierigkeiten welche der gesangliche und instrumentale Theil der Oper beansprucht, zu bewältigen."

Textbuch und Musik wurden in der Besprechung sehr positiv beurteilt, lediglich die Behandlung des Rhythmus wurde bemängelt:

„Der Oper fehlt nicht die Melodie, wohl aber der scharf geprägte Rhythmus, durch welchen die Melodie in das Ohr einzieht. Jeder der mit dem Lebenslaufe Wagners bekannt ist, wird diesen Mangel nicht in der Armuth, sondern in dem Entwicklungsgange des Componisten begründet sehen, und in der Eigenthümlichkeit des Werks selbst. Leicht faßliche Rhythmen verleihen dem Tonstück einen hellen Glanz, man denke an Mozart und Wagner, wenn auf der anderen Seite nicht verschwiegen werden darf, daß Glucks Vorbild gegen diese Rhythmen in der dramatischen Musik spricht."

Als man im Oktober 1870 dem Werk im K. u. K. Hofoperntheater eine Neuinszenierung widmete, rezensierte **Eduard Hanslick** die Premiere in der **Neuen Freien Presse**, wobei er keinen Hehl daraus machte, dass ihn das Werk langweilte:

„Ueber die Oper selbst, die längst bekannte und zum Ueberdruß besprochene, wird wohl Niemand nachträgliche kritische Ausführungen wünschen. Indessen will ich den wahrheitsgetreuen, individuellen Eindruck nicht verschweigen, daß ‚Lohengrin' trotz aller geistreichen Intentionen und Effecte diesmal eine überwiegend langweilende und ermüdende Wirkung auf mich übte. Trotz seiner größeren Sthyl=Einheit vermag ich ‚Lohengrin' doch nimmermehr dem ‚Tannhäuser' gleichstellen, in dessen Musik so ungleich frischeres Blut und natürlichere Empfindung pulsieren. Selbst der ‚Fliegende Holländer' ist musikalischer und stimunsgvoller."

Auch der Brautgemach-Szene mangelt es nach Ansicht des Rezensenten an unmittelbarer Erfindung:

„In dieser geistreichen, aber raffinierten Verstandesarbeit wird uns nirgends recht wohl zu Muthe, selbst nicht in dem vielgepriesenen Brautnacht-Dialog, der weder an melodischem Ideengehalt, noch an Wahrheit in Wärme und Erfindung das Liebesduett aus den ‚Hugenotten' oder ‚Faust' erreicht."

Selbstverständlich sieht der Kritiker Wagner in den Augen seiner Anhänger überbewertet, wobei Hanslick der Musikwissenschaftler Ludwig Nohl ein besonderer Dorn im Auge ist:

Ludwig Carl Friedrich Nohl, Musikwissenschaftler, 1831–1885,
Universitätsbibiothek Heidelberg,
Quelle: *commons.wikimedia.org*

„Nachdem der rüstige Verfasser dergestalt reinen Tisch gemacht hat und die Geschichte der Musik von all den unwürdigen Vorfahren Wagners gesäubert hat, kommt er zu jener großen neuen Entdeckung, welche den Zielpunkt seiner langen Abhandlung bildet: das Wagnersche Musikdrama sei ‚das wahre deutsche National=Drama.' Das soll heißen: Wagners Opern bilden nicht blos das Höchste in der gesamten Musikliteratur, wie Wagners Leibjournalisten (Blutzeugen nennt sie Herr Nohl) bisher allzu bescheiden behaupten, sondern sie sind überhaupt die höchste Stufe auf dem Stammgebiete der dramatischen Dichtung." //

Johann Kautsky (1827–1896): Bühnenbild *Lohengrin*, 4.10.1870
© Theatermusem, Wien *www.theatermuseum.at*

Diskographie *Richard Schmitz*

Der Lohengrin *hat für mich eine besondere Bedeutung. Es war meine erste Oper: Staatsoper im Theater an der Wien. Meine damalige Begleiterin hat das Programm aufgehoben und mir jetzt geschenkt. Als Zehnjähriger war ich fasziniert, auf die Besetzung habe ich damals nicht geachtet. Wer war schuld, dass ich ein Opernnarr geworden bin? Mein erster Lohengrin war Julius Patzak. Eine Aufführung für das Theater der Jugend, aber toll besetzt: Anny Konetzni als Ortrud, Karl Kamann als Telramund, Pernerstorfer als König. Sie alle habe ich nachher in meiner Stehplatzzeit in den verschiedensten Rollen bewundert. Nur an Lisa Lienbach, die Elsa, habe ich keine weitere Erinnerung. Felix Prohaska hat dirigiert. Deshalb habe ich in die Diskographie auch Aufnahmen einbezogen, die bald danach entstanden sind. Es soll auch an große Sängerpersönlichkeiten erinnert werden. Die Frage, ob auch lyrische Tenöre den Lohengrin singen sollten, wird heute von Pjotr Beczała bravourös beantwortet. Natürlich ja!*

Robert Heger produzierte in Berlin 1942 eine „klassische" Einspielung. Die Rollen sind dem Charakter entsprechend besetzt. **Franz Völker** spielt seine Heldenstimme aus. **Maria Müller** berührt als Elsa. **Jaro Prohaska** (Telramund) und **Margarete Klose** (Ortrud) sind die Bösen, **Ludwig Hofmann** ist der König. Unter Heger wird bei aller Hochachtung vor Wagner voll drauf los musiziert. (***CC 4 32250 020831***)

In Köln hat **Richard Kraus** 1951 eine Aufnahme gemacht, die vor allem deshalb interessant ist, weil **Peter Anders** die Titelrolle singt. Dieser Mozart-Tenor errang, als seine Stimme schwerer wurde, auch als Otello großen Erfolg. Er geht den Lohengrin fast liedhaft an, differenziert und lyrisch. Man versteht jedes Wort. **Trude Eipperle** als Elsa, **Helena Braun** als Ortrud und **Josef Greindl** assistieren verlässlich. Auf meiner Schallplatte klingt's noch schöner. (***CC 4 032250 037532***)

Joseph Keilberth dirigierte 1953 in Bayreuth einen aufregenden *Lohengrin*. **Wolfgang Windgassen** als Lohengrin und **Eleanor Steber** als Elsa, **Hermann Uhde** als Telramund und **Astrid Varnay** als Ortrud wurden zu expressivem Singen angehalten. Auch **Josef Greindl**s König war ausdrucksstärker als gewohnt. (***naxos 6 36943 13082 7***)

Eugen Jochum hält sich 1954 in Bayreuth an seinen bedächtigen Stil. Da wird nichts überhastet, alle Phrasen werden ausgekostet. **Wolfgang Windgassen**, für lange Zeit der verlässlichste Lohengrin, hat auch die ideale Stimme. **Birgit Nilsson**s Elsa besticht vor allem in den dramatischen Szenen. **Astrid Varnay** und **Hermann Uhde** als Ortrud und Telramund begeistern das Publikum. (***Sony***)

Lovro von Matačić hat an der Staatsoper in 86 Vorstellungen fast alles dirigiert, nur den *Lohengrin* nicht. Dass er auch den im Griff hat, hat er 1959 in Bayreuth bewiesen. **Sandor Konya** ist ein „ungarischer Puccini-Belcantist" (Copyright Karl Löbl), **Elisabeth Grümmer** eine authentische Elsa, **Rita Gorr** brilliert als Ortrud, **Ernest Blanc** bleibt als Telramund blass. (***orfeo 4 011790 69129***)

Sir Georg Solti hat 1966 in Wien in den Sofiensälen seine Version aufgenommen. An der Staatsoper hat er das Werk nie dirigiert. **Plácido Domingo** präsentiert sich als stimmschöner Lohengrin, **Jessye Norman** ihren herrlichen Sopran. **Eva Randova**s Ortrud ist ein stimmiger Gegensatz. Auch **Siegmund Nimsgern**s Telramund passt sich da an. **Dietrich Fischer-Dieskau** ist ein luxuriöser Heerrufer. Vier CDs geben Solti Raum zum Auskosten der gesamten Partitur. Da hat kein Schallplattenproduzent gespart. (***Decca 0 28942 10532 4***)

1962 hat **Wolfgang Sawallisch** in Bayreuth dirigiert. Da hatten die Protagonisten genügend Freiraum. Mit **Jess Thomas** als Lohengrin (ein gelernter Psychologe) und der weniger jugendlich als neurotischen Elsa von **Anja Silja** entstand eine interessante Vorstellung. **Astrid Varnay** kann da mithalten, **Ramon Vinay** bei seiner Rückkehr ins Baritonfach weniger. Wolfgang Sawallisch ist verlässlich wie immer. (***Decca Bayreuth-Kassette CD 6,7,8***)

Rudolf Kempe hat schon 1951 und 1953 im Theater an der Wien den *Lohengrin* dirigiert, 1963 hat er dann dort für die Schallplatte aufgenommen. Seine Sorgfalt und gelassene Übersicht haben eine schöne Aufnahme ergeben. **Elisabeth Grümmer** ist mit ihrem Timbre die ideale Elsa, **Christa Ludwig** die ideale Ortrud, **Jess Thomas** wieder ein heldischer Lohengrin. **Dietrich Fischer-Dieskau** übertreibt beim intriganten Telramund. **Gottlob Frick** ist der König, **Otto Wiener** der Heerrufer. (***EMI 7 24356 74152 2***)

Mit großer Begeisterung habe ich zur Kenntnis genommen, dass die Premiere aus der Wiener Staatsoper vom 16. Mai 1965 endlich als CD erschienen ist. Das ist eine meiner Tonbandaufnahmen, die ich jahrelang immer wieder gehört habe. **Karl Böhm** dirigiert hier einen dramatischen Wagner und gibt den Sängern genug Freiraum, ihre Rollen voll auszuspielen. **Walter Berry** und **Christa Ludwig** gestalten den Beginn des 2. Aktes mit einer Intensität, die auf keiner der anderen vorliegenden Aufnahmen auch nur ansatzweise erreicht wird. Zu Recht explodiert das Haus nach Ludwigs Anrufung der Götter in frenetischem Beifall. Auch **Jess Thomas** und **Claire Watson** geben sich diesem Theaterereignis hin. Jess Thomas zeigt, dass man die Graserzählung piano singen kann ohne auf das Brustregister zu verzichten. Neben **Martti Talvela** und **Eberhard Waechter** waren auch das ganze Ensemble, der Chor und das Orchester in Hochform. Diese Aufnahme sollte jeder Wiener Opernfreund besitzen. (***Orfeo C 862133D***)

Rafael Kubelik kennt man als Dirigenten des slawischen Repertoires, doch seine Aufnahme der Wagner-Oper aus München 1971 hat dramatische Kraft und verwirklicht die Feinheiten der Partitur mit viel Einfühlung. Im Sängerensemble sind **James King** als Lohengrin und **Gundula Janowitz** als zerbrechliche Elsa das Lichtpaar. **Gwyneth Jones** und **Thomas Stewart** führen im 2. Akt einen grausamen Ehekrieg. Auch **Karl Ridderbusch** und **Gerd Nienstedt** verkörpern ihre Rollen intensiv. Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks beweisen, dass München eine Wagnerstadt ist. (***DG 449591-2***)

In der **Karajan**-Kassette findet sich auch ein *Lohengrin*, luxuriös, dynamisch abgestuft und voll der Spannung, zwischen 1975 und 1981 in Berlin aufgenommen. Die musikalische Interpretation ist umwerfend. **René Kollo** ideal als jugendlicher Lohengrin. **Anna Tomowa-Sintow** als Elsa, **Dunja Vejzovic** als Ortrud und **Siegmund Nimsgern** als Telramund können der Perfektion des Maestro nicht immer folgen. (***EMI Karajan-Kassette CD 50,51,52***)

Im Wiener Musikverein entstand 1992 eine Studioeinspielung mit den Wiener Philharmonikern und dem Wiener Staatsopernchor unter **Claudio Abbado**. Auch wenn die Bühnenatmosphäre fehlt, die alle Beteiligten zu Ausnahmeleistungen anstachelt, eine mehr als respektable Leistung. **Cheryl Studer** berührt als Elsa. Sie legt die Zweifel und die Konflikte dieser verfolgten Frau offen. **Siegfried Jerusalem** gibt den Lohengrin in trockener Distanz. **Waltraud Meier** verkörpert die Dämonie und Bosheit der Ortrud exemplarisch. Nur **Christa Ludwig** ist ihr in ihrer Intensität im Premierenmitschnitt 1964 überlegen. **Hartmut Welker** kann als Telramund Verzweiflung und Wut nur in Grenzen glaubhaft machen. Überlegen ist **Kurt Moll** als König. Abbado verleiht der Aufnahme italienisches Feuer. (***DG 437808-2***)

Diskographie *Richard Schmitz* *

In Berlin entstand 1998 eine Studioeinspielung unter **Daniel Barenboim** mit der Staatskapelle Berlin und dem Chor der Staatsoper Berlin. Mit klarer Übersicht und vielen liebevoll gestalteten Details ersteht die Oper vor uns. **Peter Seiffert** ist ein hervorragender Lohengrin, seine Gegenspielerin ist eindeutig **Deborah Polaski** als Ortrud. **Emily Magee** als Elsa und **Falk Struckmann** als Telramund bewältigen ihre Partien respektabel. **René Pape** ist ein sonorer König. (***teldec 3984-21484-2***)

Im Juni 2008 produzierte **Semyon Bychkov** in Köln einen *Lohengrin* mit Chor und Orchester des WDR. Mit dem sicheren **Johan Botha** als Lohengrin, **Adrianne Pieczonka** als Elsa, mit **Petra Lang** als Ortrud und **Falk Struckmann** als Telramund. Alle gut bis ausgezeichnet. Botha singt auch die zweite Strophe der Gralserzählung: Man begreift, warum sie Wagner noch vor der Premiere gestrichen hat. Im Vordergrund steht aber Bychkovs Leistung als symphonischer Dirigent. Der Fluss der Musik und ihre Querverbindungen werden liebevoll herausgearbeitet. Dramatischen Atem findet man selten. (***PH09004***)

Ein Konzertereignis besonderer Art war die Aufführung des *Lohengrin* in der Berliner Philharmonie im November 2011 unter **Marek Janowski**. Unbehindert durch Regie-Experimente erleben wir die besten Sänger der Gegenwart in den Titelrollen, nur der Musik hingegeben. Dass **Klaus Florian Vogt** wenig heldisches Material hat, stört hier wenig. **Annette Dasch** aber kann es mit vielen Vorgängerinnen aufnehmen. **Gerd Grochowski** und **Susanne Resmark** (Telramund und Ortrud) wachsen über sich hinaus und machen den Beginn des 2. Aktes zum Erlebnis. Auch **Günther Groissböck** widmet sich dem Ausdruck seiner Rolle. Janowski ist bemüht, den dicken romantischen Gesamtklang zu vermeiden. Chor und Symphonieorchester des Rundfunks Berlin strengen sich an, den großen Vorbildern nachzueifern. So ist eine respektable Aufnahme entstanden. (**PTC 5186403**)

Die Bayreuther Inszenierung von 1979 wurde 1982 live aber ohne Publikum aufgezeichnet. Götz Friedrich geht an den *Lohengrin* sachlich heran und verzichtet auf alles Romantische, auch auf den Schwan. Die Spannung zwischen Elsas Traumwelt und der politischen Wirklichkeit in Brabant ist immer spürbar. Wenn am Schluss der junge Gottfried vom Gral gesandt in voller Kriegsrüstung erscheint, weiß man, dass sich nichts ändern wird. Der Traum von Liebe und Frieden ist ausgeträumt. **Peter Hofmann** ist nicht nur das Bild eines strahlenden Lohengrin, er singt auch so. **Elizabeth Connell** ist seine Gegenspielerin Ortrud, ein Ausbund an gekränkter Boshaftigkeit. **Karen Armstrong** als Elsa und **Leif Roar** als Telramund bleiben daneben etwas blass. Souverän **Siegfried Vogel** als König. Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele werden von Woldemar Nelsson verlässlich und unauffällig geleitet. (***DVD euroarts 2072028***)

Ins kleinbürgerliche Häuselbauermilieu verlegt Richard Jones die Handlung 2009 in München, sie spielt eindeutig in Bayern und nicht in Antwerpen. Das märchenhafte der Handlung wird weitgehend ausgeklammert. Die Konzentration auf die beiden Hauptfiguren und deren Liebesbeziehung drängt alles andere in den Hintergrund. **Jonas Kaufmann** und **Anja Harteros** nutzen das zu intensiver Gestaltung. **Michaela Schuster** und **Wolfgang Koch** sowie **Christof Fischesser** singen ausgezeichnet, haben aber wenig Raum sich zu entfalten. Kent Nagano hatte in der Einspielung aus Baden-Baden mehr Animo. (***DVD Decca 074 3387***)

In der Semi-Live-Einspielung aus Baden-Baden 2006 stellt Nikolaus Lehnhoff das Geschehen in eine parlamentarische Situation. Dagegen steht die Visionärin Elsa, die unbeirrbar ihrem Traum folgt. Lohengrin bleibt unnahbar und sitzt im Brautgemach am Klavier; das ist ihm offenbar wichtiger. (Richard Wagner?). Die beiden reden aneinander vorbei. Im Schlusstribunal geht es wieder um Macht und Krieg. Der nackte Knabe Gottfried ist davon unberührt. Das Unberührbare kommt auch bei **Klaus Florian Vogt** gut heraus. **Solveig Kringelborn** singt eine visionäre Elsa. Überragend **Waltraud Meier** als Ortrud, **Tom Fox** als Telramund muss sich anstrengen, hier mitzukommen. **Hans Peter König** orgelt einen ordentlichen König. Der Heerrufer **Roman Trekel** wird von der Regie in einen Haushofmeister verwandelt und hat damit seine Not. **Kent Nagano** gestaltet mit dem Deutschen Symphonieorchester Berlin und dem Chor der Nationaloper Lyon einen stimmigen Wagnerklang. (***DVD OA 0964 D***)

Die berüchtigte Ratteninszenierung von Hans Neuenfels aus Bayreuth 2011 führt uns in die sterile Atmosphäre eines Laboratoriums. Warum der kommentierende Chor als Versuchsratten kostümiert wird, bleibt mir unverständlich. Auch dass Gottfried in der Schlussszene als überdimensionales Embryo auftreten muss, ergibt sich nicht aus dem Ansatz. In den großen Szenen der Auseinandersetzung (Ortrud-Telramund, Elsa-Lohengrin) gelingt Neuenfels allerdings die psychologische Deutung der Beziehungen. Das sind faszinierende Momente in dieser Interpretation. **Annette Dasch** ist überragend in der Durchdringung der Elsa als emanzipatorisches Weib und kann **Klaus Florian Vogt** mitreißen. **Jukka Rasilainen** und **Petra Lang** gestalten das böse Paar wenig dämonisch. Warum **Georg Zeppenfeld** als König einen Neurotiker spielen muss, fragt man sich. **Andris Nelsons** leitet umsichtig die Aufführung. (***OA 1071 D***)

Meinem Enkel spiele ich natürlich die Aufnahme aus der Wiener Staatsoper 1990 in der Inszenierung von Wolfgang Weber vor. Da gibt es Ritter, einen König und schöne Frauen. Gute und böse Menschen sind klar erkennbar. **Plácido Domingo** zeigt auch im deutschen Fach seine Qualitäten. **Cheryl Studer** als Elsa und **Dunja Vejzovic** als Ortrud machen ihre ambivalenten Motive klar. **Hartmut Welker** singt den doppelt getäuschten Telramund, **Robert Lloyd** den König. Chor und Orchester der Wiener Staatsoper entfalten unter **Claudio Abbado** den gesamten Glanz der italienischsten Oper von Richard Wagner, führen doch Gerhard Hetzel und Werner Hink die achtfach geteilten Violinen an. (***arthaus 100957***)

* **Richard Schmitz** *begleitet das Programm der Wiener Staatsoper bei radio klassik STEPHANSDOM (***per opera ad astra***)*

AMEISEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. +(0)1 319 00 00 | office@sbk1.at | **www.sbk1.at**

SBK1

Im Portrait

FEDERICA LOMBARDI

Frau Lombardi, Sie haben im September an der Staatsoper die Vittelia in La clemenza di Tito *gesungen. In der laufenden Spielzeit werden wir Sie noch als Donna Elvira und Fiordiligi sowie als Amelia Grimaldi (in* Simon Boccanegra*) erleben können. Möchten Sie in Zukunft generell mehr Verdi singen?*

Ich liebe es zwar sehr, Mozart zu singen, aber ich möchte doch auch beginnen, Verdi zu singen. Amelia Grimaldi habe ich bereits in Liège gesungen und mich dabei sehr wohl gefühlt. Daher bin ich sehr froh, dass ich nun die Gelegenheit bekomme, mich auch in Wien als Verdi-Interpretin vorstellen zu können.

Ich nehme an, Sie werden auch einmal die Violetta singen wollen?

Ja, ich suche nach einer passenden Gelegenheit, wobei mir dabei die Proben sehr wichtig sind, wie immer bei einer neuen Rolle. Auch Vitellia war ein Rollendebüt für mich, und ich war sehr froh, dass wir Orchesterproben hatten. Es gab zwar für diese Wiederaufnahme nur zwei Wochen Probenzeit, es war aber trotzdem nicht zu schwierig für mich. Mir ist Mozart ja vertraut und ich kenne seine musikalische Sprache. Wegen der für mich ungewohnt tiefen Tessitura dieser Rolle war sie aber auf jeden Fall eine große Herausforderung.

Bei La clemenza di Tito *ist oft zu hören, die Rollen seien nicht so interessant wie in den Da Ponte-Opern. Teilen Sie diese Meinung?*

Nein, ich würde nicht sagen, dass Vitellia langweilig ist: Ganz im Gegenteil, diese Partie ist sogar sehr interessant. Sie ist, wie die Elettra in *Idomeno*, eine starke Persönlichkeit.

Wie lange dauert das Studium einer Rolle, wie etwa der Vitellia?

Leider, oder Gott sei Dank, habe ich wenig Freizeit, und in dieser beschäftige ich mich dann mit den neuen Rollen. Die Arien der Vittelia hatte ich sogar schon als Studentin einstudiert. Der Lernprozess an einer Rolle endet eigentlich nie, da man ja immer wieder neue Aspekte an einer Rolle entdecken kann.

Die Staatsopern-Produktion von La clemenza di Tito *zeigt alles, nur nicht das im Libretto angegebene antike Rom…Ist das für Sie schwierig?*

Die Musik wird durch diese Inszenierung nicht gestört…

Wie haben Sie die klassische Musik für sich entdeckt?

Zunächst einmal habe ich als Kind Klavier gelernt. Mit 15, 16 Jahren begann ich mit Gesangsstunden in der Musikschule meiner Heimatstadt in Forlì. Ich begriff aber sehr schnell, dass ich wirklich Sängerin werden möchte, verliebte mich regelrecht in Gesang und die Oper. Ich hatte da niemals Zweifel, auch meine Eltern waren darüber glücklich und haben mich immer unterstützt. So konnte ich meine ganze Energie dafür verwenden, einen geeigneten Lehrer für mich zu finden. Ich hatte wirklich Glück, dass ich von jedem meiner Lehrer etwas lernen konnte. Natürlich arbeitete ich am Beginn an meiner Technik und erst später an den musikalischen Aspekten.

Sie haben Österreich ja bereits vor Ihrem Staatsoperndebüt kennengelernt, da Sie in Salzburg 2015 das Young Artists Program absolviert haben. Was ist darunter zu verstehen?

Junge Sängerinnen und Sänger können den Festspielsommer in Salzburg verbringen, Proben und Vorstellungen besuchen und auch Masterclasses absolvieren. Ich persönlich habe etwa damals eine Masterclass bei Michele Pertusi absolviert und als eine der Drei adeligen Waisen im *Rosenkavalier* im Großen Festpielhaus debütiert. Das wurde allerdings bereits im Jahr davor fixiert, nach meinem Vorsingen.

Haben Sie eigentlich auch einmal überlegt, Konstanze oder Pamina zu singen?

Nein, ehrlich gesagt nicht, denn ich glaube, das sind doch Partien für eine leichtere Stimme.

Denken Sie auch an Rollen aus dem französischen Repertoire?

Ja, ich hoffe sehr, Marguerite in *Faust* und Antonia in *Les Contes d'Hoffmann* machen zu können.

Gibt es in der Planung der Spielzeit eine zahlenmäßige Obergrenze an Abenden, die Sie singen und nicht überschreiten möchten?

Nein, denn es gibt da Faktoren wie etwa die Länge einer Produktion ininklusive Probenzeit. Natürlich ist es auch wichtig, Freiräume zu haben, um neue Partien vorzubereiten.

Kevin Haigen im Gespräch mit Susanne Kirnbauer-Bundy

© Kiran West

„Bewegungen sind immer Ausdruck des Innersten der Seele des Tänzers, der Tänzerin.“

Jetzt ist es endlich soweit: Das Wiener Staatsballett wird ab März das weltweit bejubelte Handlungsballett *Die Kameliendame* in sein Repertoire aufnehmen dürfen!

Der hochgeschätzte Choreograf John Neumeier ist bekannt dafür, bei der Vergabe seines Meisterstücks an andere Kompanien als seine eigene (Hamburg Ballett) sorgsam und wählerisch zu sein. Nichtsdestotrotz wurde dieses Ballett inzwischen an ca. 10 verschiedene Kompanien weitergegeben und ist bei vielen im Repertoire verblieben.

Man muss dieses Ballett einfach sehen, um von der Hingabe John Neumeiers, seinen dramaturgischen Überlegungen und der musikalischen Stimmigkeit begeistert zu sein.
Was er für die Tänzerinnen und Tänzer und deren darstellende Charaktere erschaffen hat, verlangt höchste schauspielerische Intensität und eine überwältigende Pas de deux-Technik.
Die Fachpresse war sich seit der Uraufführung selten so einig. Zitate wie: *„(...) dieses Ballett ist der Höhepunkt seines choreographischen Schaffens“*, *„ein Meilenstein“*, *„ein Modellfall, der zwangsläufig Ausnahme bleiben muss“* waren da zu lesen. Ich bin sicher, dieses großartige Werk wird auch in Wien seine Anhänger finden.
Keiner weiß über dieses Ballett und dessen Schöpfer besser Bescheid als KEVIN HAIGEN: Einer der ersten Tänzer der Rolle des Armand (in der Oper Alfredo), der diesem das Leben eingehaucht hat.

Haigen hat nach Beendigung seiner Tänzerkarriere in vielen Metropolen der Welt die Einstudierung des Balletts durchgeführt. Am Tag unseres Interviews begann er mit dem zweiten Abschnitt der Proben mit dem Wiener Staatsballett und war voller Leidenschaft bei der Erklärung, wie er und vor allem der Choreograf John Neumeier die Charaktere der Protagonisten sehen würden.
Was Kevin Haigen auf keinen Fall sehen will, ist eine Kopie seiner Interpretation des Armand, der Tänzer muss seinen eigenen Weg zur Rollengestaltung finden.
Hilfreich sind Ansagen, wie *„Er ist nicht weich, er ist kein Softie, er ist ein Mann, der diese Frau haben will, er ist stark!“*
Auch für die Titelrolle ist es wichtig, die Seele der Marguerite zu erfassen. Mit einem Ausspruch Kevin Haigens ist alles gesagt, was für ihn und John Neumeier das Wichtigste bei unserer Kunstform ist: *„Bewegungen sind immer Ausdruck des Innersten der Seele des Tänzers, der Tänzerin.“*
Als Pädagoge versucht Haigen auch nach diesem Leitsystem zu unterrichten. Es ist notwendig, eine gute Technik zu erlernen und zu haben, aber er sieht Ballett nicht als Wettbewerb. Er gibt Beispiele von berühmten Tänzerinnen und Tänzern, die vielleicht nicht die stupendeste Technik hatten, aber durch ihre Ausstrahlung das Publikum verzaubern konnten. Es geht nicht immer darum, besser zu sein, er plädiert dafür, anders zu sein, dies sei ein ehrlicherer Weg zu einer Rollengestaltung.
Bei der *Kameliendame* wird es, wie Kevin Haigen erzählt, mehrere Besetzungen für die Solistenpartien geben.

Susanne Kirnbauer-Bundy (SKB): *Wie entstehen die homogensten Paarungen? Wechselst du innerhalb des Arbeitsprozesses auch manchmal untereinander aus?*

Kevin Haigen (KH): Im Laufe der Proben ist dies manchmal eine Möglichkeit, um eine neue Herausforderung für alle auszuprobieren.

SKB: *Wer entscheidet letztendlich wer mit wem, und wer die Premiere tanzt?*

KH: Es ist wie immer: Es ist John Neumeier, der diese Auswahl trifft. Die letzten Proben gehören ihm, es ist sein Werk.

SKB: *Wie bereits erwähnt, bist du schon jahrelang pädagogischer und künstlerischer Leiter des Bundesjugendballetts Hamburg und dies mit voller Begeisterung. Siehst du dich auch als Choreograf?*

KH: Das mache ich manchmal ganz gerne, für die Schule! (Kevin,denkt kurz nach, meint aber ziemlich klar, dass er lieber unterrichtet.)

SKB: *Wie siehst du die Zukunft des Hamburg Ballett nach „50 Jahren John Neumeier"?*

KH: Sein Nachfolger wird es nicht leicht haben, an Stelle dieses genialen Chefs und herausragenden Choreografen eine erfolgreiche Arbeit zu schaffen. Er muss seinen Weg finden, und ich werde ihn natürlich dabei unterstützen.

SKB: *Unterstützen wirst du sicher auch alle Tänzerinnen und Tänzer während der Probezeit bis zur Premiere, die am 24.3.2024 in der Wiener Staatsoper stattfinden wird.*

Die Besetzung dieser und jene der Nachfolgevorstellungen sind bei Drucklegung noch nicht bekannt.

Für mich persönlich war es besonders schön, den großartigen, bezaubernden Joseph der *Josephslegende* (1977, siehe Bild unten) wiederzusehen. Aber auch mich an ihn als hochgeschätzten Partner von mir, in John Neumeiers Choreografie von *Daphnis und Chloe* an der Wiener Staatsoper zu erinnern!

Die Freude auf die Premiere ist groß, die Neugierde auch!
Susanne Kirnbauer-Bundy

Josephslegende: Judith Jamison, Kevin Haigen, Karl Musil
© Bundestheaterverband/Helmut Koller

Frédéric Chopin am Klavier, Jakob Götzenberger, 1838.
Warschau, Frédéric Chopin Museum, Quelle: *de.wikipedia.org*/Jakob Götzenberger

Musik von Chopin für John Neumeiers Kameliendame

VON RAINHARD WIESINGER

John Neumeiers *Kameliendame* und John Crankos *Onegin* haben eines gemeinsam: Die Ballette basieren auf Stoffen, die es in der Opernliteratur zu weltweiter Bekanntheit geschafft haben, beide Choreographen verwenden allerdings keinen Takt aus Verdis oder Tschaikowskis Stück.

Im Falle der *Kameliendame* basiert die Choreographie auf nicht minder bekannten Werken Frédéric Chopins. Was natürlich bedeutet, dass es ein Abend voll von, vor allem solistischer, Klaviermusik ist. Frédéric Chopin komponierte fast ausschließlich für sein Lieblingsinstrument, nämlich an die 200 Werke. In diesem umfangreichen Oeuvre des 1810 geborenen Komponisten finden sich aber lediglich drei Sonaten. Ein möglicher Erklärungsversuch ist, dass das Erbe der Wiener Klassik mit den maßstabsetzenden Sonaten in den Hinterköpfen der Romantiker wie ein übermächtiger Schatten schwebte.

Am Beginn und Ende der *Kameliendame* erklingt die 1844 komponierte **Dritte Klaviersonate op. 58 in h-Moll**, die ohne Übertreibung zu den schwierigsten Stücken der gesamten Literatur zählt. Sie entstand als der Komponist 34 Jahre alt war und sein Gesundheitszustand immer fragiler zu werden begann. Durch seine Lebensumstände war der Musiker auch außer Stande, der Schöpfung ausreichend Zeit zu widmen, da er parallel zu der Niederschrift unterrichtete und seinen Status in der Pariser Gesellschaft aufrechterhielt. Daher komponierte er hauptsächlich im Sommer auf dem Anwesen von George Sand in Nohant. Chopin sollte das Stück weder selbst uraufführen noch publizieren können.
Insgesamt vier Mal findet das Largo der Sonate in der *Kameliendame* Verwendung. Trotz einer stürmischen Einleitung im punktierten Rhythmus ist der Satz beinahe heiter und fast Nocturne-artig. Der anfänglichen Melodie in B-Dur folgt ein weicher und ausgedehnter Mittelteil in E-Dur

Das Largo ist der musikalisch tiefgründigste Satz der Sonate und steht allein von der Länge her dem umfangreichen ersten Satz in nichts nach.

Neben diversen **Walzern und Préludes** sind auch **Teile aus den beiden Klavierkonzerten** zu hören. Diese Klavierkonzerte zählen zu den wenigen Werken mit Orchester, da der Komponist bereits um sein 20. Lebensjahr seine Beschäftigung mit dem Orchester für immer beendet hatte. Sowohl die beiden Klavierkonzerte, als auch die beiden anderen der insgesamt vier Werke für Klavier und Orchester entstanden im Wesentlichen noch während seiner Warschauer Zeit, also vor oder im Jahr 1830.

Die enge Verwandtschaft zum Opernschaffen Vincenzo Bellinis ist besonders im Ersten Klavierkonzert deutlich zu erkennen. Bei Chopin sollte das Orchester lediglich als Grundierung für pianistische Abläufe dienen.

Selbst bei Passagen, die nur aus Akkordzerlegungen oder einfach langen Läufen bestehen, bleibt das melodische Material im Klavier, während das Orchester in möglichst warmen, satten Farben den harmonischen Hintergrund bildet und in Einleitungen und Zwischenspielen den Klavierpart kontrastiert und vorbereitet. Chopin bewegt sich damit ganz im Stil des Virtuosenkonzertes seiner Zeit.

Dennoch sahen sich selbst Zeitgenossen, wie die Pianisten Karl Klindworth oder Carl Tausig, dazu veranlasst, dem Orchesterpart durch Retouchen und Umarbeitungen größeres Gewicht zu verleihen.

Später griff etwa der russische Komponist Mili Balakirew in die Partitur ein, und vor einigen Jahren hat der Pianist und Dirigent Mikhail Pletnev eine Neuinstrumentierung erstellt.

Die *Kameliendame* bietet außerdem auch die Möglichkeit, die beiden anderen vom Orchester begleiteten Werke des Komponisten live zu hören:

Chopin komponierte die **Große Fantasie über polnische Melodien für Klavier und Orchester in A-Dur op. 13** höchstwahrscheinlich im Jahr 1828, führte sie jedoch erst 1830 auf. Sie wurde 1833, also noch in seinen Pariser Jahren, als *Grande Fantaisie sur des Airs Polonais* veröffentlicht.
In seiner Rezension der ersten Warschauer Aufführung beschrieb Maurycy Mochnacki dieses Werk als *„Potpourri nationaler Lieder“* und betonte die *„schöne Einfachheit des einheimischen Liedes, das Chopin assimiliert hat.“*
Chopin wählte drei Melodien aus, präsentierte sie in Variationsform und stellte ihnen eine Einleitung voran. Von einer allzu „lockeren“ Form dieser Arbeit kann jedoch keine Rede sein, da es eine ausgeprägte dramatische Form und somit ein zusammenhängendes Ganzes gibt. Jeder Übergang von Thema zu Thema erfolgt ohne Spannungsabfall.

Die Entstehungsgeschichte von Chopins **Grande Polonaise brillante Es-Dur op. 22** führt ebenfalls in seine Warschauer Jugendzeit und die Jahre der ersten Virtuosenreisen zurück.
Sie ist als Konzertstück mit Orchester konzipiert und nimmt damit innerhalb der Polonaisenkompositionen Chopins eine Sonderstellung ein. Allerdings wird das Werk traditionsgemäß seit jeher als äußerst wirkungsvolles Solowerk gespielt.
Da kein Autograph überliefert ist, dienen lediglich die verschiedenen Erstdrucke als Quelle.//

Die Kameliendame
Choreographie & Inszenierung: John Neumeier
Libretto nach dem Roman *La dame aux camélias* von Alexandre Dumas d. J.

Premiere: 24. März 2024, 18.30 Uhr
Reprisen: 26. März, 5/7/12/15/17/22/27. April, 1/4. Mai 2024

Musikalische Leitung: Markus Lehtinen
Musik: Frédéric Chopin
Choreographie & Inszenierung: John Neumeier
Bühne & Kostüme: Jürgen Rose
Licht: Ralf Merkel
Einstudierung: Kevin Haigen, Janusz Mazon, Ivan Urban
Klavier: Anika Vavić
Klavier auf der Bühne: Igor Zapravdin

Spielplan Staatsoper

Staatsoper März

Fr 1.3. 18.30 Tschaikowski: Eugen Onegin, Koenigs/ Tcherniakov/ Manistina, Mantashyan, Sushkova, Zaremba, Pinkhasovich, Volkov

Sa 2.3. 19.00 Rastakov: Animal Farm, Soddy/ Michieletto/ Bezzubenkov, Bankl, Gniffke, Popov, Astakhov, Laquit, Krutko, Plummer, Signoret, Vassilieva, Flack, Jenz, Marthens, Unterreiner

So 3.3. 18.30 Tschaikowski: Eugen Onegin, Koenigs/ Tcherniakov/ Manistina, Mantashyan, Sushkova, Zaremba, Pinkhasovich, Volkov

Mo 4.3. Keine Vorstellung wegen Proben

Di 5.3. 19.00 Rastakov: Animal Farm, Soddy/ Michieletto/ Bezzubenkov, Bankl, Gniffke, Popov, Astakhov, Laquit, Krutko, Plummer, Signoret, Vassilieva, Flack, Jenz, Marthens, Unterreiner

Mi 6.3. 19.00 Tschaikowski: Eugen Onegin, Koenigs/ Tcherniakov/ Manistina, Mantashyan, Sushkova, Zaremba, Pinkhasovich, Volkov

Do 7.3. 19.00 Rastakov: Animal Farm, Soddy/ Michieletto/ Bezzubenkov, Bankl, Gniffke, Popov, Astakhov, Laquit, Krutko, Plummer, Signoret, Vassilieva, Flack, Jenz, Marthens, Unterreiner

Fr 8.3. 18.30 Rossini: Guillaume Tell, de Billy/ Pountney/ Frontali, Flórez, Nazarova, Teitgen, Ayon Rivas, Oropesa

Sa 9.3. 19.00 Tschaikowski: Eugen Onegin, Koenigs/ Tcherniakov/ Manistina, Mantashyan, Sushkova, Zaremba, Pinkhasovich, Volkov

So 10.3.
11.00 Rossini: Der Barbier für Kinder, Asagarov/ Hallwaaxx, Ensemblemitglieder, Mitglieder des Opernstudios
19.00 Rastakov: Animal Farm, Soddy/ Michieletto/ Bezzubenkov, Bankl, Gniffke, Popov, Astakhov, Laquit, Krutko, Plummer, Signoret, Vassilieva, Flack, Jenz, Marthens, Unterreiner

Mo 11.3. Keine Vorstellung wegen Proben

Di 12.3. 20.00 Solistenkonzert Vittorio Grigolo; Mzia Bachtouridze Bellini, Puccini

Mi 13.3. 18.30 Rossini: Guillaume Tell, de Billy/ Pountney/ Frontali, Flórez, Nazarova, Teitgen, Ayon Rivas, Oropesa

Do 14.3. 19.00 Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Montanari/ Neuenfels/ Nickel, Fomina, Ilie, Di Matteo, Behle, Schmidt

Fr 15.3. 19.00 Rossini: La Cenerentola, Capuano/ Bechtolf/ Rocha, Arivony, Kiria, Berzhanskaya, Tonca, Signoret, Tagliavini

Sa 16.3. 18.30 Rossini: Guillaume Tell, de Billy/ Pountney/ Frontali, Flórez, Nazarova, Teitgen, Ayon Rivas, Oropesa

So 17.3. 19.00 Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Montanari/ Neuenfels/ Nickel, Fomina, Ilie, Di Matteo, Behle, Schmidt

Mo 18.3. 19.00 Rossini: La Cenerentola, Capuano/ Bechtolf/ Rocha, Arivony, Kiria, Berzhanskaya, Tonca, Signoret, Tagliavini

Di 19.3. 18.30 Rossini: Guillaume Tell, de Billy/ Pountney/ Frontali, Flórez, Nazarova, Teitgen, Ayon Rivas, Oropesa

Mi 20.3. 19.30 Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Montanari/ Neuenfels/ Nickel, Fomina, Ilie, Di Matteo, Behle, Schmidt

Do 21.3. 18.00 Strauss: Der Rosenkavalier, Kober/ Schenk/ Kleiter, Fischesser, Bock, Eröd, Zámečníková, Romero

Fr 22.3. 19.00 Rossini: La Cenerentola, Capuano/ Bechtolf/ Rocha, Arivony, Kiria, Berzhanskaya, Tonca, Signoret, Tagliavini

Sa 23.3. 19.30 Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Montanari/ Neuenfels/ Nickel, Fomina, Ilie, Di Matteo, Behle, Schmidt

So 24.3., 18.30 Chopin: Die Kameliendame, P, Ballett, Lehtinen/ Neumeier/ Vavić, Zapravdin

Mo 25.3. 18.00 Strauss: Der Rosenkavalier, Kober/ Schenk/ Kleiter, Fischesser, Bock, Eröd, Zámečníková, Romero

Di 26.3. 19.00 Chopin: Die Kameliendame, Ballett, Lehtinen/ Neumeier/ Vavić, Zapravdin

Mi 27.3. 18.00 Strauss: Der Rosenkavalier, Kober/ Schenk/ Kleiter, Fischesser, Bock, Eröd, Zámečníková, Romero

Do 28.3. 17.00 Wagner: Parsifal, Soddy/ Serebrennikov/ Nagy, Groissböck, Bankl, Frank, Van Mechelen, Garanča, Sidorenko

Fr 29.3. Geschlossen

Sa 30.3. 18.00 Strauss: Der Rosenkavalier, Kober/ Schenk/ Kleiter, Fischesser, Bock, Eröd, Zámečníková, Romero

So 31.3. 19.00 Dvořák: Rusalka, Hanus/ Bechtolf/ Cernoch, Weissová, Palka, Winters, von der Damerau

Großes Haus

11.,12.3., 10.30
24.3., 11.00 Das verfluchte Geisterschiff
Wanderoper durch das Gebäude der Wiener Staatsoper

17.3., 11.00 Matinee zu Die Kameliendame, Ballett

23.3., 11.00 Generalprobe zu Die Kameliendame, Ballett

Gustav Mahler-Saal

2.3., 15.00 Studiokonzert 3, Neuhaus, Schmidt; Jaworski

3.3., 11.00 Ensemblematinee 4, Vörös, Amako; Ehrström

16.3., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 6

Tipps

WIEN

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstraße 12, 01/505 81 90, *www.musikverein.at*

Sa 9.3., 19.30
So 10.3., 15.30
Großer Saal
Tschaikowski, Nelsons/ Kavakos (Violine), Gewandhausorchester Leipzig

Mi 13.3., 19.30
Großer Saal
Liederabend Matthias Goerne; Kissin
Schumann, Brahms

So 17.3., 19.30
Großer Saal
Bach: Matthäuspassion, Haselböck/ Wakim, Falkinger, Mobley, Mühlbacher, Kristjánsson, Johannsen, Ward, Zenkl; Orchester Wiener Akademie, Musica Angelica Baroque Orchestra Los Angeles, Wr. Akademie Consort

Sa 30.3., 19.30
So 31.3., 19.30
Großer Saal
Frühling in Wien, Honeck/ Damrau; Singverein, Wiener Symphoniker
Bruckner, Ravel, Poulenc, Suppè, Brahms, Lehár, Puccini, Orff

Sa 13.4., 20.00
Gläserner Saal/ Magna Auditorium
Frédéric Chopin-Gala, Angatscheva, Angelov, Hinterhuber, Olejniczak, Kim (Klavier), Miteva (Violoncello), Husca, Raimondi (Gesang), Medjimorec (Moderation)

Sa 20.4., 19.30
Brahms-Saal
Wiener Internationaler Musikwettbewerb – Preisträgerkonzert, Klavier – Streicher – Gesang – Bläser – Kammermusik

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstraße 20, 01/242 002, *www.konzerthaus.at*

Di 5.3., 19.30
Mozart-Saal
Alfvén, Mahler, Strauss, Harding/ Gerhaher, Swedish Radio Symphony Orchestra

Do 14.3., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Louise Alder, Middleton
Fauré, Boulanger, Mahler, Copland, Rorem

So 17.3., 11.00
Mo 18.3., 19.00
Großer Saal
Bach: Matthäuspassion, Halls/ Tritschler, Walser, Junker, Cutting, Cilsby, Hasselhorn; Wiener Singakademie, Wiener Symphoniker

Do 21.3., 19.30
Mozart-Saal
Philharmonic Five: „Viva l'opera"

Do 4.4., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Konstatin Krimmel; Rieger
Loewe, Wolf, Schubert

Fr 12.4., 19.30
Sa 13.4., 19.30
Großer Saal
The Sound of Hans Zimmer and John Williams
Palmer/ City of Prague Philharmonic Orchestra & Choir; Gätjen(Moderation)

So 14.4., 11.00
Großer Saal
Mendelssohn Bartholdy: Paulus, Ferlesch/ Boecker, Nolz, Bruns, Boesch; Symphonieorchester Vorarlberg, Wiener Singakademie

Do 25.4., 19.30
Schubert-Saal
Liederabend Nikola Hillebrand, Patricia Nolz; Hubert Deutsch
Lieder und Duette von Brahms, Mendelssohn Bartholdy, Schumann

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, *www.kammeroper.at*

17.3., 12.00
Offene Masterclass mit Stefan Herheim
mit Gesangsstudierenden der MUK

8.–13.4.
Moultaka: Hamed und Sherifa, Kinderoper
Mitrevski/ Drexler/ Hechler, Connor, Bamberger; Ensemble TaWumm!

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschgasse 3, 01/512 31 43, *www.oegm.org*

Mo 4.3., 18.00
Lehár: „Die gelbe Jacke", Land des Lächelns"
Vortrag von Wolfgang Dosch, Musikbeispiele

Mi 6.3., 18.00
Wien Bibliothek Rathaus, Stefan Engl über die Organisation, Geschichte und Bestände der Sammlung; Carmen Ottner (Moderation)

MI 13.3., 18.00
„Streuet Blumen, werfet Kränze, Stimmet an den Festgesang, Max Reger als Chorsymphoniker, Teil 2, mit Matthias Guschelbauer

Mi 20.3., 18.00
Musikalische Entdeckungsreise im Zentrum von Wien, Eva Maria Prilisauer zur Publikation ihres Vaters Richard Anton Prilisauer

Do 21.3., 18.00
1724 komponiert – 2024 interpretiert: Tendenzen der „historischen" Aufführungspraxis, Vortrag von Alexander Flor

Theater Akzent
4., Theresianumgasse 18, 01/50165-13306, *www.akzent.at*

Sa 13.4., 19.30
Joseph Lorenz liest „Verdi"
Roman der Oper von Franz Werfel

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/581 86 40, *www.kunstkultur.com*
10 % Ermäßigung, Codewort FREUNDE

Di 5.3., 20.30
Stephansdom
Von Klassik bis Gospel, Neal/ Berry Singers, Thomas (Sopran), Woodell (Piano)

Sa 23.3., 19.30
Musikverein
Die Fledermaus tanzt Walzer
Suzuki/ Meiji High School Wind Orchestra

Di 26.3., 20.30
Stephansdom
Go Bach! Passionskonzert
Kindai High School Blasorchester

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/347 80 80, *www.muth.at*

Fr 1.3., 26.4., 17.00
Friday Afternoon, Wirth/ Wiener Sängerknaben – Chormusik aus sechs Jahrhunderten

Mi 20.3., 19.30
Minetti Quartett: Webern, Mozart, Beethoven
Ehmer, Knopp, Milojicic, Roczek

Fr 5.4., 19.00
Good Vibrations: Wiener Chormädchen & Friends, Barella/ Giovani Cantori di Pura Foidl/ Wiener Chormädchen

Tipps

Schubertiade Wieden
0699/17 06 38 80, *www.schubertiade-wieden.at*

Do 25.4., 19.00
Ehrbarsaal
4., Mühlgasse 28
Aus dem späten Werk Franz Schuberts
Walder (Violine), del Gobbo (Cello), Picó-Leonís (Klavier)

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstraße 37, 01/714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

bis 21.6.
Mo–Mi 10.00–18.00
Ausstellung zum 115. Geburtsjahr von KS Hans Hotter

Fr 8.3., 19.30
Vor den Vorhang – Wiederentdeckte Komponistinnen, Trio Charoux
Lebrun, Bonis, Schumann, Hensel, Mahler

Do 14.3., 19.30
Haydn und die Frauen, Gespielte Lesung mit Musik; Deutinger, Hexmann
Pawlik-Mayerhofer (Klavier)

Di 19.3., 19.30
Vom Drama zur Lyrik – zum 150. Geburts- u. 95. Todesjahr von Hugo von Hofmannsthal
Obonya (Rezitation), Pauli (Klavier)

Sa 6.4., 19.00
Fly me to the moon, Tsimakuridze (Gesang), Taddeo (Violoncello), Petrocco (Klavier)

Cineplexx, Village Cinema • Oper im Kino •
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 32,50 statt 35,-

Sa 20.4., 19.00
Met
Puccini: La Rondine, Scappucci/ Joël/ Blue, Tetelmann, Pogorelc, Davronov

Sa 11.5., 19.00
Met
Puccini: Madama Butterfly, Zhang/ Minghella/ Grigorian, Tetelmann, DeShong, Meachem

English Cinema Haydn • Live aus dem Royal Opera House •
6., Mariahilferstraße 57, 01/587 22 62 • Besetzung s. Cineplexx
www.haydnkino.at/Cinema/Specials/Opera bzw. Ballet
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 21,- statt 26,-

Di 26.3., 20.15
Puccini: Madama Butterfly, Edusei/ Leiser, Caurier/ Grigorian, Guerrero, Vasar, Wu

Mi 1.5., 20.15
Bizet: Carmen, Manacorda/ Michieletto/ Akhmetshina, Beczała, Smoriginas, Kulyhynska

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

14.3.–13.4.
Prokofjew: Romeo und Julia, Milton/ Zanella/ SNG Opera in balet Ljubljana

So 24.3., 18.00
Händel: Messiah, Müllner/ Gilford, Lichtenecker, Bartneck, Marquardt; Chor Stadttheater Klagenfurt, Kärntner Sinfonieorchester

So 7.4., 19.30
Statt Theater
Tatort Oper – Ein kriminalistischer Opernabend, Scherrer, ensemble minuit feat

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstraße 22,*
0662/871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

2.–26.3.
Rodgers, Hammerstein: The Sound of Music
Götz/ Gergen, Struppeck/ Duddy

6.3.–30.6.
Mozart: Lucio Silla, Cimento/ Niermeyer

9.3.(P)–16.6.
Tschaikowski: Dornröschen, Ballett von Reginaldo Oliveira nach Perrault/ Cimento

14.3.–5.5.
Brown, Freed: Singin' in the Rain, Musical
Meichsner/ Eichenberger/ Brooks-Daw

20.4.(P)–18.5.
Bizet: Les Pêcheurs de perles, Suganandarajah
Konzertante Aufführung

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden
2500 Baden, 02252/225 22, *www.buehnebaden.at*

Di 12.3., 19.30
Das gibt's nur einaml – Legenden des Tonfilms

Fr 15.3., 19.30
Lehár: Friederike, Singspiel; Aichner/ Lund

Festspielhaus St. Pölten, *www.festspielhaus.at*
3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600

Mo 4.3., 19.30
Glinka, Schostakowitsch, Martucci, Frizza/ Dogadin (Violine), Tonkünstler-Orchester

Mi 6.3., 18.00
Lehár: Friederike, Singspiel; Aichner/ Lund
Gastspiel der Bühne Baden

Sa 16.3., 19.30
Rubies: Strawinski/ Balanchine
Visions fugitives: Prokofjew/ van Manen
Enemy in the Figure: Willems/ Forsythe
Ballett am Rhein; Tonkünstler-Orchester

So 24.3., 18.00
Bach: Johannes-Passion, Kunert/ Gansch, Malotta, Berchtold, Haumer, Volpert; Domkantorei St. Pölten, L'Orfeo Barockorchester

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735/5500, *www.grafenegg.com*

Fr 29.3., 18.30
Auditorium
Wagner: Parsifal, Paternostro/ Vogt, Welton, Milling u. a.; Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Tonkünstler-Orchester

So 31.3., 17.30
Reitschule
Osterkonzert: Beethoven, Schubert
Ensemble The Erlkings

Sa 13.4., 17.30
Auditorium
Strauss, Mozart, Brahms, Gabel/ Helmchen, Tonkünstler-Orchester

Amici del Belcanto
0680/145 50 48, 01/956 37 58, *www.amicidelbelcanto.at*

Sa 13.4., 19.00
Stadthalle Ternitz
Donizetti: Poliuto, Vach/ Spadaccini, Tamar, Vitelli, Batinic, Galler, Tanzer; Chor und Orchester der Staatsoper Banska Bystrica

Tipps

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/520 74-4, *www.landestheater.at*

1.–22.3. Webber: Sunset Boulvard, Musical
Sofka/ Frey/ Leemann

2.3. Puccini: La Bohème, Wincor/ Bernreiter

3.3.–2.5. Ziepert: The Fairy Queen, Electronic-Barock-Musiktheater nach Purcell
von Steinaecker/ Weingarten

9.3.(ÖEA)–6.6. Pergolesi: Stabat Mater/ Strawinsky: Les Noces, Tanzstücke von Edward Clug
Tanzensemble, Gesangssolist:innen, Chor

10.3.(ÖEA)–22.3. Kammerspiele Hartmann: Des Simplicius Simplicissimus Jugend, Kammeroper, Sofka/ Höckmayr

BURGENLAND

Liszt Festival Raiding
7372 Raiding, 02619/51047, *www.lisztfestival.at*

Fr 15.3., 18.30 Lisztzentrum Barucco Originalklangorchester
Ferlesch (Leitung)/ Telemann, Händel

STEIERMARK

Musikverein Graz, Stefaniensaal
Landhausgasse 12, 0316/82 24 55, *www.musikverein-graz.at*

Do 7.3., 19.30 Liederabend Patricia Nolz; Martineau
Schumann, Brahms

Mi 17.4., 19.30 Liederabend Camilla Nylund; Deutsch
Korngold, Zemlinsky, Berg, Mahler, Strauss

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, *www.theater-graz.com*

1.–10.3. Eötvös: Sleepless, Opera Ballad
Christopoulos/ Krenn

3.3.–2.5. Foerster: Die Nachtigall von Gorenjska, Oper
Hribernik/ Kica

8.–17.3. Verdi: Macbeth
Christopoulos, Braun/ Sokoleva

16.3.(P)–26.6. Stolz: Venus in Seide, Operette
Burkert, Birnhuber/ Schmeding

21.3.(ÖEA), 6.4. Kálmán: Marinka, Operette, konzertant
Schoots/ Hagemann (Dramaturgie)

4.4.(P)–13.6. Bach Variations, Dreiteiliger Ballettabend
Choreogr.: Foniadakis, Jung, Girolami

OBERÖSTERREICH

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/7611-400, *www.landestheater-linz.at*

2.3.(P)–26.6. Halévy: La Juive, Pouspourikas/ Adam

3.3.–23.6. Zaufke, Mason: Die Königinnen, Musical über Maria Stuart und Elisabeth I.
Bitterlich/ Eichenberger

5.3.–28.6. Rossini: Il barbiere di Siviglia, Novati/ Horres

10.3.–5.7. Mascagni: Cavalleria rusticana, Leoncavallo: Pagliacci, Calesso/ Liedtke

12.3.–27.6. Strauss: Die Fledermaus, Reibel/ Enzinger

14.(P)–17.3. BlackBox Menotti: The Telephone/ The Old Maid and the Thief, Hennemann, Kerbl/ Pawlik
Produktion der A. Bruckner Privatuniversität

21.3.–11.6. Prokofjew: Romeo und Julia
Ein Tanzstück von Caroline Finn

6.4.(P)–1.7. Febel: Benjamin Button, Oper
Beck/ Schneider

Brucknerhaus Linz • 4.9.–11.10. Internat. Brucknerfest
Untere Donaulände 7, 0732/77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

Mo 11.3., 19.30 Großer Saal Smetana
Noseda/ Münchner Philharmoniker

Fr 15.3., 19.30 Großer Saal Brahms, Mozart, Reibel/ Teplova, Christelbauer; Orchester des Linzer Konzertvereins

Fr 22.3., 19.30 Großer Saal 50 Jahre Brucknerhaus Linz
Jungwirth, Beethoven, Bruckner, Poschner/ Bruckner Orchester Linz

Sa 23.3., 19.30 Großer Saal 50 Jahre Brucknerhaus Linz
Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur, Mehta/ Wiener Philharmoniker

Hollywood Megaplex Linz • Royal Opera House im Kino Met im Kino (siehe auch Cineplexx Wien) •
Ticket-Hotline: 07229/ 69 300 30

Di 26.3., 20.15 ROH Puccini: Madama Butterfly, Edusei/ Leiser, Caurier/ Grigorian, Guerrero, Vasar, Wu

Sa 20.4., 19.00 Met Puccini: La Rondine, Scappucci/ Joël/ Blue, Tetelmann, Pogorelc, Davronov

Mi 24.4., 20.15 ROH Tschaikowski: Schwanensee, Georgiev/ Scarlett nach Petipa, Ivanov/ Naghdi, Ball

Mi 1.5., 20.15 ROH Bizet: Carmen, Manacorda/ Michieletto/ Akhmetshina, Beczała, Smoriginas, Kulyhynska

Sa 11.5., 19.00 Met Puccini: Madama Butterfly, Zhang/ Minghella/ Grigorian, Tetelmann, DeShong, Meachem

Radio

radio klassik STEPHANSDOM
https://radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

17.3. Josh Lovell im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 25.2.2024)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER SO 14.00 UHR

3.3., 7.4. Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) SA 14.00 UHR

9.3. Puccini: La Rondine (Volksoper Wien)

OPERNGESAMTAUFNAHMEN DI/DO/SA 20.00 UHR

Sa 2.3. Smetana: Die verkaufte Braut, Krombholc/ Wilsing, Bence, Stratas, Malta, Wewezow, Zednik, Kollo, Berry, Dönch, Perry (1975)

Di 5.3. Weyse: Der Schlaftrunk, Bellincampi/ Paevatalu, Thaysen, Dreisig, Jensen, Kristensen, Byriel, Andersen, Kiberg (1999)

Do 7.3. Smetana: Die zwei Witwen, Krombholc/ Tauberová, Tikalová, Žídek, Haken, Zlesák, Fiderová (1956)

Sa 9.3. Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor, Kubelik/ Ridderbusch, Brendel, Malta, Ahnsjö, Zednik, Donath, Schmidt (1977)

Di 12.3. Smetana: Libuše, Krombholc/ Kniplová, Bednár, Kroupa, Žídek, Šubrtová (1965)

Do 14.3. Bertin: Fausto, Rousset/ Deshayes, Gauvin, Jerkunica, Darmanin, Gautrot (2023)

Sa 16.3. Borodin: Fürst Igor, Tchakarov/ Evstatieva, Martinovic, Kaludov, Ghiuselev, Ghiaurov, Micheva, Popov, Georgiev (1987)

Di 19.3. M. Haydn: Die Ährenleserin/ Ninfe inbelli, Brunner/ Mauch, Mitterrutzner, Zarrabi, Herzig, Havel, Ladurner (2019)

Do 21.3. Scarlatti: Carlo, re d'Alemagna, Biondi/ Basso, Invernizzi, de Liso, Kielland, Allemano, Lo Monaco, Pinti, Abbondanza (2009)

Sa 23.3. Ponchielli: La Gioconda, Steckler/ He, D'Intino, Striuli, Franci, Smith, Ataneli (2012)

Di 26.3. Wagner: Parsifal 1.,2. Aufzug, Jordan/ Kaufmann, Garanča, Zeppenfeld, Koch, Tézier, Czerny (2021)

Do 28.3., ca 20.40 Wagner: Parsifal, 3. Aufzug, s. 26.3.

Di 2.4. Schubert: Die Zwillingsbrüder, Maag/ Heckel, Labitzke, Schmid, Schaltezky, Morbach (1997)

Do 4.4. Paderwski: Manru, Wendeberg/ Mohr, Lichtenstein, Guilfoil, Bakirci, Park, Nolen, Krötenheerdt, Tschev (2022)

Ö1 *https://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

16.3. Das neue Leading Team der Oper Graz

23.3. Christoph Cech (Pianist, Komponist, Arrangeur)

30.3. Albert Hosp (Musikjournalist, Moderator)

KONZERTE

Di 19.3., 14.05 Geschichten aus der Leopoldstadt, Eröd, Auner (Violine), Linsbauer (Klavier), Wagner-Trenkwitz (Moderat.) (Wien 2024)

Mo 25.3., 14.05 Hasse: Marc Antonio e Cleopatra, Osele/ Lombardi Mazzulli, Genaux; Le Musiche Nove (Musikverein 2013)

Di 26.3., 14.05 Lucile Richardot singt Boulanger, de Fornell (Klavier) (London 2024)

Mi 27.3., 14.05 Christian Gerhaher singt Mahler, Harding/ Swedish Radio Symphony (Konzerth. 2024)

Fr 29.3., 19.30 Verdi: Messa da Requiem, Pappano/ Rangwanasha, Kutasi, Ganci, Pertusi, Accademia Nazionale di Santa Cecilia (Salzburg 2024)

AUSGEWÄHLT MI 10.05 – 11.00 UHR

13.3. Shakespeare und die Musik

20.3. Vom Reiz des Unbekannten – Opernfragmente mit und ohne Ergänzung

APROPOS OPER SO 15.05 – 16.00 UHR

10.3. Ernani – Verdis Räuberoper nach Hugo, Repusic/ Zanetti, Castronovo, Petean, D'Arcangelo (Prinzregenten Theater 2023)

17.3. Oper aus Österreich

24.3. Der Operndirigent Peter Schneider Erinnerungen zum 85. Geburtstag

31.3. Das Wiener Staatsopernmagazin

Radio, TV

STIMMEN HÖREN **DO 14.05 – 15.30 UHR**

7.3. Kiri Te Kanawa – Sopran aus Glanz und Wonne

14.3. Tito Gobbi – Seine Konkurrenten, seine Antipoden

21.3. Meyerbeers „Il crociato in Egitto“ am Scheitelpunkt der Stilepochen

28.3. Von der Emotionalität der frühen Moderne Schönberg, Berg, Webern

GESAMTOPER **SA 19.30 UHR**

2.3., 19.00 Rastakov: Animal Farm, Soddy/ Bankl, Bezzubenkov, Gniffke, Popov, Astakhov, Laquit, Krutko, Plummer, Signoret u. a. (Wien, live)

9.3. Verdi: La forza del destino, Nézet-Séguin/ Davidsen, Jadge, Golovatenko, Howard, Kutasi (Met, live zeitversetzt)

16.3. Rossini: Guillaume Tell, de Billy/ N.N., Oropesa, Flórez, Nazarova, Teitgen, Rivas, Dumitrescu, Bohinec (Wien 2023)

23.3. Gounod: Roméo et Juliette, Karabits/ Petit, Behr, Miroslaw, S. Stoyanova, Polegato, Moore (Th.a.d.W., Museumsquartier 2024)

30.3. Vivaldi: La fida ninfa, Cattani/ Rakhmanin, Pelka, Balducci, Zurflüh (Innsbruck 2023)

ORF 2 *https://tv.orf.at*

So 10.3., 9.05 Hope on the Road – Daniel Hope auf der Suche nach dem Hollywood-Sound
10.00 Hollywoods Traumtänzerin – Ginger Rogers

Mo 11.3., 23.15 Austria in Hollywood – Komponieren für die Traumfabrik

So 17.3., 9.05 Sir Peter Ustinov: Weltbürger, Universalgenie
9.50 On Broadway: Erfolgsstory einer Theatermeile

ORF III Kultur und Information *https://tv.orf.at/programm/orf3*

Mo–Fr, 19.45 Kultur heute: Aus der Wiener Staatsoper

So 3.3., 20.00 Kulissengespräch: Franz Welser-Möst
20.15 Philharmonisches Konzert/ Welser-Möst Hindemith, Strauss, Ravel, Schönberg

So 10.3., 9.00 Joseph Schmidt – Geschichte eines kurzen Lebens, anlässl. des 120. Geburtstags
20.15 Lehár: Die lustige Witwe, Glassberg/ Clément/ Fritsch, Schmutzhard, Ritter, Gould, Komasa, Havlicek (Volksoper 2024)

So 17.3., 20.15 Puccini: La Bohème, Gatti/ Michieletto/ Netrebko, Beczała, Machaidze, Cavaletti; Wiener Philharmoniker (Salzburg 2012)

Fr 29.3., 8.00 Bach; Matthäuspassion, Guggeis/ Porter, Križaj, Ilie, Reiter, Tarandek, Jost (Erl 2021)

So 31.3., 20.15 Frühling in Wien, Honeck/ Damrau; Singverein, Wiener Symphoniker Bruckner, Ravel, Poulenc, Suppè, Brahms, Lehár, Puccini, Orff (Musikverein 2024)

arte *https://arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

Mo 4.3., 00.15 Die Moldau – Smetanas Welterfolg (Doku)
0.05 Smetana: Die verkaufte Braut, Kyzlink, Švec/ Nellis/ Kněžíková, Součková, Samek, Sulženko, Moravec (Prag 2023)

2.3.–1.4. auf arte.tv Smetana: Dalibor, Kyzlink/ Blachut/ Lehotsky, Plachetka, Buresova (Prag 2020)

So 10.3., 23.55 Strauss: Salome, Lintu/ Loy/ Miknevičiūtė, Culpajevs, Schukoff, Lovelius, Foster-Williams, Vallinoja (Helsinki 2022)

So 17.3., 23.30 Die Dirigentin Simone Young – „Nennt mich nicht Maestra“ (Doku)

So 24.3., 17.40 Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 2, Nelsons/ Lang Lang, Gewandhausorchester (2023)
23.10 Igor Levit: No fear (Doku)

Mi 27.3., 22.50 Der Chopin-Wettbewerb in Warschau (Doku)

Fr 29.3., 23.15 Bach: Johannespassion, Reize/ Prohaska, Scholl, Prégardien; Thomanerchor Leipzig

So 31.3., 14.55 Pavarotti (Doku)
16.45 Pavarotti im Hyde Park (Konzert, 1991)

So 7.4., 23.55 Mussorgski: Boris Godunov, Chailly/ Holten/ Abdrazakov, Anger, Golovnin, Ernst, Denisova, Jørstad (Scala, 2022)

3sat *www.3sat.at*

Sa 9.3., 20.15 Rudolf Buchbinder spielt Beethoven, Gaggero/ Sinfonieorchester Kiew (Grafenegg 2023)
21.40 Anne-Sophie Mutter – Vivace (Doku)

Sa 16.3., 20.15 Tschaikowski, Dvořák, Suk, Măcelaru/ Fischer (Violine, Klavier), WDR SO
21.45 Vienna in Hollywood – Pioniere der Filmmusik
22.30 Austria in Hollywood – Komponieren für die Traumfabrik

Sa 23.3., 20.15 Mahler: Sinfonie Nr. 3 d-Moll, Järvi/ Lehmkuhl; Lucerne Festival Orchestra (2023)
22.00 Paganinis sagenhafte Saiten (Doku)

Fr 29.3., 9.40 Verdi: Messa da Requiem, Muti/ Yeo, Garanča, Meli, Abdrazakov; Berliner Philharmoniker (Baden-Baden 2019)

Sa 30.3., 19.20 Stradivari – Mythos und Markt
20.15 Händel: Theodora, B. Mehta/ Herheim/ Wagner, Lowrey, Boulianne, Portillo, Hughes; La Folia Barockorchester (Th.a.d.W. 2023)

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

MÄRZ
Fr 8.3., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Bernstein: West Side Story, Bestellschluss: **5.1.**

So 17.3., 15.00 Uhr, Mozarthaus Vienna
Künstlergespräch: Lisette Oropesa
Karten ab **11.3.** im FREUNDE-Büro

APRIL
Do 4.4., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Lehár: Die lustige Witwe
Bestellschluss: 26.2., Karten werden zugesandt

So 7.4., 15.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch: Luca Salsi
Karten ab **2.4.** im FREUNDE-Büro

Fr 26.4., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra *Lohengrin*

Sa 27.4., 12.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra für Kinder *Hänsel und Gretel*
Anmeldung im FREUNDE-Büro, Bezahlung im Hotel Bristol

MAI / JUNI
Mo 6.5., 18.00 Uhr
Hofjagd- und Rüstkammer des KHM
Lohengrin-Soirée mit Christian Thielemann
Karten ab **29.4.** im FREUNDE-Büro

Mo 6.5., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Puccini: La Rondine
Bestellschluss: 26.3., Karten werden zugesandt

Do 23.5. FREUNDE-Ausflug GRAZ zu Attila Anmeldeschluss: **5.1.**

Do 30.5. bis Mo 3.6.
FREUNDE-Reise PRAG, MARIENBAD Anmeldeschluss: **29.2.**

Freunde der Wiener Staatsoper
1010, Opernring 1/Stiege E
7. Stock/Top 729–730
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo–Do: 15–17 Uhr
Fr & 1. Sa im Monat:
10–12 Uhr

OSTERPAUSE
Fr 29.3.–Mo 1.4.

Impressum

Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger
(rw, Gesamtleitung),
Elisabeth Janisch, Richard Schmitz
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik (za)
Inserate Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl, Dr. Marina Jamritsch
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

PR-Beratung
M2 Maydell GmbH
Bildnachweis
ARTHAUS MUSIK, BTV/Helmut Koller,
Matthias Creutziger, Fabrizio de Blasio,
Decca, DG/ Michiharu Okubo,
Terry Linke, Charl Marais, NAXOS,
Opus Arte,ORFEO, Profil/Edition
Hänssler, TELDEC, Theatermuseum,
Kiran West
Coverfoto: Hartwig Zoegl
Redaktionsschluss 15.1.24,
Besetzungs- und Programmänderungen,
Druckfehler vorbehalten.

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 13:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien
office@labor-dostal.at
Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
  Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

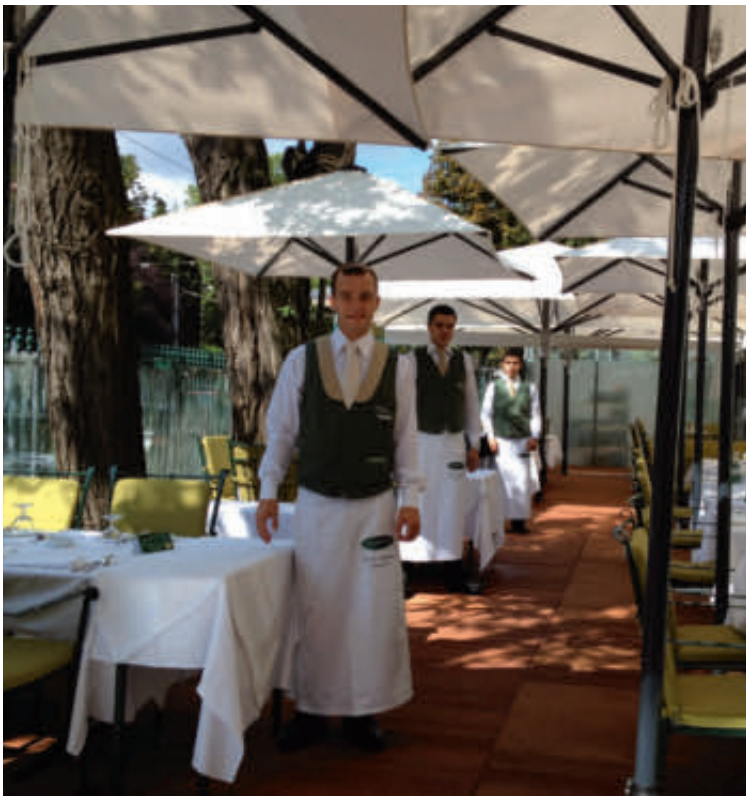
ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN seit 50 Jahren, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

PLACHUTTA

HIETZING

Wo der Tafelspitz zuhause ist

Home of the world-famous Tafelspitz



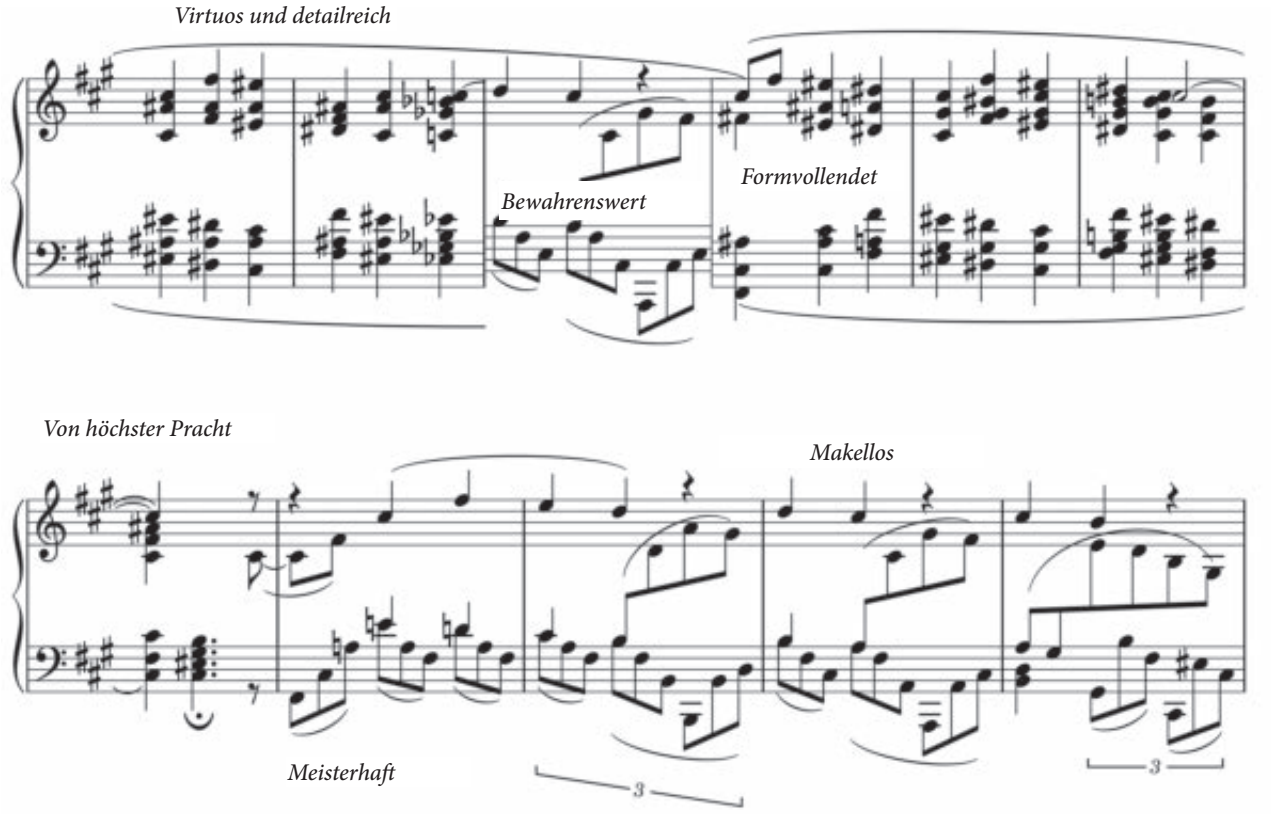
Auhofstraße 1, 1130 Vienna
Tel: +43/1/87 770 87, hietzing@plachutta.at
www.plachutta.at

Ode an das Zinshaus

von

Immobilienkanzlei Schneeweiss **seit 1921**

So wertvoll, so einzigartig!



1010 Wien, Rathausplatz 4

office@schneeweiss.at www.schneeweiss.at

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann.

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Abbildung: 1080 Wien, Kochgasse, Bj. 1900, Arch. Adolf Jäger